

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

491 (21.10.1915) Mittagausgabe

Expedition: Pirtel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pf.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pf., die Reklameweile 70 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratıs-Beilagen: 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

27500 Abonnenten.

Nr. 491.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 21. Oktober 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Sestiges deutsches Artilleriefener im Westen. L.L. Genf, 20. Okt. Die militärischen Berichte der französischen Blätter sprechen von überaus heftigem deutschem Artilleriefener.

Deutsche Flieger über Nancy.

Yvon, 21. Okt. Wie der „Nouvelist“ aus Nancy meldet, überflogen am Donnerstag nachmittag zwei Tauben Nancy und warfen Bomben ab.

Der Lustangriff auf Velfort.

Genf, 20. Okt. (Zfrk. Ztg.) Ueber die im deutschen Tagesbericht vom 18. Oktober erwähnte Beschichtung Velforts durch deutsche Flieger erhält der „Progrès“ folgende Schilderung: Am Sonntag, 9 Uhr morgens, wurden die Einwohner durch Sturmgloden von Herannahen der „Tauben“ benachrichtigt.

Sonstige Meldungen.

R.T.B. Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit an der äußersten Westfront und an der belgischen Küste dem Kommandierenden Admiral des Marinekorps, Erzherzog von Schroeder, den Orden Pour le mérite verliehen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

R.T.B. Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. 10. 15, mittags: Im Gebiete von Kolli dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an.

Neue russische Armee.

L.L. Basel, 20. Okt. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg, daß unter dem Kommando des Generals Sjewew eine selbständige Armee des Bezirks Dünaburg gebildet wurde. (B. 3.)

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

R.T.B. Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. 10. 15, mittags: Die in der Macau vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich Jabac. Bei Ripang und südöstlich von Groda warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung.

Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Uebergang über die untere Kalsa und gewannen südöstlich von Bozarezac in der Richtung auf Petrovac erneut Raum. Die Bulgaren entrißen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem Sultan-Tepe, südwestlich von Egri-Palanka.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 21. Okt. Ein Bericht im „Berl. Tglb.“ schildert die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches in Ser-

Serbischer Bericht.

W.B. Lyon, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgenden serbischen Kriegsbericht vom 17. Oktober: Miß, 17. Oktober. Auf der Nordfront mühten sich unsere Truppen, die sich südlich Semendria befanden, infolge des Rückzuges der Kräfte, die Belgrad verteidigten, zurückzuziehen.

Die bulgarischen Berichte.

R.T.B. Sofia, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der amtliche Heeresbericht vom 18. Oktober lautet: Unsere in Serbien vordringende Heere haben die nachstehenden Erfolge erzielt. Im Timok-Tal haben sie die Linie Tcherni Brj - Dorf Charbonow - Dorf Witscherac - Dorf Balinac - Znowo - Balka - Berlanow befehzt. Sie haben südlich des Massina - Sumpfes die Höhe Pandjin - Grob genommen.

R.T.B. Budapest, 20. Okt. (Nicht amtlich.) „An Est“ meldet aus Sofia: Amtlicher Bericht vom 18. Oktober: Gestern setzten unsere Truppen das Vordringen auf serbischem Gebiete an der ganzen Front fort. Im Morawatale eroberten wir Branja, wodurch die Eisenbahnlinie West-Balk angeschlossen ist.

R.T.B. Sofia, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Die bulgarische Telegrafagentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Stip (= Zityp) und Radowist eingezogen.

Zajecar und Knazewac von den Bulgaren genommen.

U. Graz, 20. Okt. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Sofia: Die über Fretka Zuka und der Topolowica mit unüberwindlichen Schwierigkeiten vorgebrungenen bulgarischen Truppen haben nach eintägigem heftigen Artilleriekampfe Zajecar befehzt und damit den Mittelpunkt der Eisenbahnlinie Negotin-Miisch in Besitz genommen.

Der Donau-Uebergang.

Aus dem Kriegspressequartier, 20. Okt. Ueber die Erstürmung Belgrads erfährt ich einen Auspruch des Feldmarschalls von Mackensen, demzufolge die Kämpfe um das Eindringen und um die Stadt selbst, so erbittert sie waren und so heldenhast sie zu Ende geführt wurden, angesichts des unerhörten Flußüberganges doch noch zurücktreten mußten.

Bei dem Donauübergang der deutschen Armee hatte übrigens nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ auch die deutsche Marine verdienstvollen Anteil. Ein Landungsdetachment mit Brandungsbooten für Mannschaften und Pferde, das die Marine zur Verfügung stellte, hat bei der Erzwingung des Ueberganges und später bei der Nachschubregelung während des stürmischen Kossowowindes vorzüglichen geleistet.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 21. Okt. Ein Bericht im „Berl. Tglb.“ schildert die außerordentlichen Schwierigkeiten des Vormarsches in Ser-

bien. Der Regen verwandelte die Wege in Sümpfe, aber stärker als alle Schwierigkeiten sei der Wille der Soldaten, die sich geradezu hervorragend geschlagen hätten.

Zur Lage in Serbien.

Serbien und der Bierverband.

W.B. Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Bei einer Besprechung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz des Balkans und der damit im Zusammenhang stehenden Krisis im Bierverbände stellen die Blätter fest, daß die trotz der größten Schwierigkeiten von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen in kurzer Zeit erzielten beträchtlichen Erfolge dem planmäßigen und musterhaften Zusammenarbeiten zuzuschreiben sind.

Bulgarien im Kriege.

Sofia, 21. Okt. (Von unserem Briv.-Korr.) Die griechischen Behörden haben den bulgarischen Reservisten aus eigenem Antrieb freie Eisenbahnfahrt bewilligt, was hier einen vortrefflichen Eindruck hervorrief.

Zum Eingreifen Italiens.

Berlin, 21. Okt. Nach der „Post, Ztg.“ nehmen 7 italienische Kriegsschiffe an der Blockade der bulgarischen Küste teil. Inzwischen habe Italien auch neue Truppen in Valona gelandet.

Des Jaren Kriegserlaß gegen Bulgarien.

P.T.B. Petersburg, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Ein kaiserlicher Erlass besagt: Wir tun allen unseren getreuen Untertanen zu wissen, daß der Verrat Bulgariens an der slawischen Sache, der mit Treulosigkeit seit Kriegsausbruch vorbereitet, aber dennoch unmöglich sahien, vollzogen ist.

Die Verwirklichung der alten Bestrebungen des bulgarischen Volkes auf Angliederung Mazedoniens war Bulgarien auf einem anderen Wege, der den Interessen des Slaventums angepaßt war, zugesichert (?). Aber geheime Berechnungen und Interessen, die von den Deutschen eingegeben waren und der brudermörderische Haß gegen Serbien blieben Sieger.

Bulgarien, unser Glaubensgenosse, seit kurzem aus türkischer Sklaverei befreit durch die brüderliche Liebe und das Blut des russischen Volkes, hat sich offen auf die Seite der Feinde des christlichen Glaubens, des Slaventums und Russlands gestellt. Das russische Volk sieht den Verrat Bulgariens mit Schmerz; mit blutendem Herzen zieht es das Schwert gegen Bulgarien und übergibt das Schicksal der Verräter der slawischen Sache der gerechten Strafe Gottes.

Wenn man bedenkt, mit welcher Brutalität Rußland die Interessen Bulgariens stets geschädigt und verraten hat, sobald das Land selbständige Regungen gegenüber der Petersburger

Borherrschafft zeigte und wie es selbst Serbien zum „bruder-mörderischen Kriege“ auf Bulgarien hegte, und ihm Mazedonien zuschlangte, dann werden die jetzigen Krotobilstränen Russlands recht heurteilt werden, als das, was sie sind: die Mut darüber, daß Bulgarien sich diesmal nicht zu Gunsten von Bäterchen Jar hat abtschlachten lassen.

Bulgarenpogrom in Dimitrijewsko.

U. Wien, 20. Okt. Die Stimmung in Rußland ist seit den letzten Tagen gegen Bulgarien sehr erregt, die noch durch allerlei Geheimmittel verschärft wird. Besondere Entrüstung ruft in Sofia ein in der im Dombegiet gelegenen Stadt Dimitrijewski veranstalteter Bulgarenpogrom hervor. Auf dem Markte dieser Stadt fand unter den Geschäftleuten ein Aufruhr statt, weil Kleingeld fehlte. Die Fleischhändler erklärten, an dem Mangel des Kleingeldes seien die Bulgaren schuld, die alles Kleingeld zurückhalten. Als darauf ein Bulgare einer Frau das Wecheln eines Papierrubels verweigerte, zertrümmerte das Volk die Böden von 22 Bulgaren, deren Waren zertrümmert wurden. Die Polizei erschien erst später und griff auch dann noch nicht ein. (Berl. Tagbl.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Die Sorgen der Alliierten.

Paris, 20. Okt. Der Berichterstatter der „Information“ in Saloniki schreibt, es sei für die Ententemächte eine unbedingte Notwendigkeit, kategorisch mit Griechenland zu verfahren. Man müsse gleichfalls Einfluß auf das Volk gewinnen, das sich durch die Bemühungen Deutschlands täglich mehr von dem Biververband entferne. Er sei nach dreimonatiger Abwesenheit bei seiner Rückkehr nach Saloniki von der Veränderung überrascht gewesen, die in dem Volk vorgegangen sei. Jetzt seien 60 % der Bevölkerung von Saloniki deutschfreundlich.

Wien, 20. Okt. (Nichtamtlich.) „Westminster Gazette“ schreibt: „Der große Schlag, den die griechische Neutralität uns versetzt, ist, daß wir uns plötzlich in der Notwendigkeit befinden, den Gedrang in einem sehr schwierigen Gelände zu führen, ohne die Hilfe eines Verbündeten, der das Land kennt und unserem Mangel an Kenntnissen abhelfen könnte. Wir müssen diesen Mangel aus eigenen Kräften erlösen.“

Das Blatt tröstet sich damit, daß auch, wenn Deutschland sich einen Weg nach Konstantinopel bahne, die Hauptkriegsschauplätze Frankreich und Rußland seien.

Zur Landung in Saloniki.

Berlin, 20. Okt. (Privatteil.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Uganio: Die „Gazetta del Popolo“ erfährt aus Neapel von einem Reisenden, der soeben an Bord der „Rumenia“ aus Saloniki zurückkehrte:

80 große Dampfer besorgen in Abteilungen zu je sechs und acht Paaren, von englischen und französischen Kriegsschiffen geleitet, die Beförderung der Truppen von Gallipoli nach Saloniki. Es sind meist australische und kanadische Truppen, die erst vor kurzem aus Toulon und Alexandria angekommen sind, und kaum drei Wochen an den Dardanellen waren. Auch große Mengen von Lebensmitteln, Wagen und Artillerie werden ausgeschifft. In der ersten Woche sind 40 000 Mann gelandet, man erwartet im ganzen 300 000 Mann. Der Hafen von Saloniki wird von zwei englischen Torpedojägern beschützt.

Paris, 21. Okt. Wie der „Temps“ aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgesetzt in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahn nicht ausreicht, werden große Truppenmassen in Eisenmärschen nach Norden geschafft.

Rumänien und der Krieg.

Rumänische Bedauern über Skandalisierungen vor der deutschen Gesandtschaft.

Budapest, 20. Okt. Nach einer Bularester Meldung hat der Ministerpräsident Bratianu dem deutschen Gesandten von dem Buische gegenüber sein Bedauern über die am Sonntag vor dem Gebäude der Gesandtschaft von dem „Verband der nationalen Würde“ veranstalteten Skandalisierungen ausgedrückt, in deren Verlauf einige Fenster der Gesandtschaft eingeschlagen wurden. Die einschreitende Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete vier Personen. Der halbamtliche „Victor“ verurteilt die Kundgebung in scharfster Weise. Der Anlaß hierzu sei erlogen gewesen. „Die unweisen Scherze“, schreibt das Blatt, „mit denen die Russenfreunde das Ansehen des Landes immer mehr untergraben, verursachen in der ersten öffentlichen Meinung Entrüstung.“ (Zff. Ztg.)

Aus Montenegro.

Montenegrinische Wünsche.

Paris, 21. Okt. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers von Montenegro, der augenblicklich zur Erholung an der Riviera weilt, erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, Montenegro wolle sich in diesem Krieg den endgültigen Besitz Stutaris sichern. Denn ohne diese Stadt und ohne die umliegende Ebene könne Montenegro nicht leben. Montenegro habe jetzt diese Stadt besetzt und werde sie nicht wieder herausgeben.

Die Türkei im Krieg.

Konstantinopel, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Die Strecke der Bagdadbahn von Hlachie nach Kadin wurde heute dem Betrieb übergeben. Die beiden genannten Stationen liegen östlich Amanus im Norden von Aleppo. Die Eröffnung dieser Teilstrecke bringt das sprichige Netz um 47 Kilometer näher an den bekanntlich schon durchgeschlagenen Haupttunnel der ganzen Bahn bei Bagdatsche.

Die Juden und die Türkei.

Konstantinopel, 19. Okt. Die jüdischen Gemeinden Deutschlands haben als Zeichen ihrer Sympathie der türkischen Armee mehrere Waggons Sanitätsmaterial zukommen lassen. Dr. Alfred Noffa, der zwecks Uebergabe der Spende an die Behörden in Konstantinopel eintraf, wurde vom Sultan, dem Thronfolger Jusuf Izzedin, Euser Pascha, Talat Bey und Halil Bey empfangen. Die Vertreter der Regierung sprachen sich in sehr anerkennder Weise über die jüdische Bevölkerung aus, der ihr Wohlwollen gefichert sei. Dr. Noffa und Kommerzienrat Simon wurden durch Verleihung des Medjidieordens ausgezeichnet.

Während des Aufenthalts in Konstantinopel gründete ein Kreis von angesehenen türkischen Juden mit Einwilligung der Regierung eine Vereinigung „Osmantische-israelitische Union“. Die Vereinigung, an deren Spitze der Deputierte Carasso steht, strebt die festere Angleichung

der Juden an die anderen Bevölkerungsgruppen der Türkei an. Sie gedenkt ferner, mit den die östjüdische Bevölkerung betreffenden Fragen gelegentlich der internationalen Verhandlungen nach Beendigung des Krieges sich zu befassen.

In dieser Angelegenheit fand auch zwischen der türkischen Regierung und der deutschen Botschaft ein Meinungsaustrausch statt, der ergab, daß die türkische Regierung ebenso wie die deutsche und die österreichisch-ungarische den Bestrebungen zur Verbesserung des Loses der Juden des Ostens durchaus wohlwollend gegenübersteht.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta beschloß unsere Artillerie feindliche Truppen, welche Beschanzungen aufwarfen und ein Torpedoboot, welches in Richtung See beschloß. — Bei Kri Burnu wurde in der Nacht zum 19. Oktober ein feindliches Torpedoboot, welches unsere rechten und unseren linken Flügel wirkungslos beschloß, durch das Feuer unserer Artillerie vom linken Flügel gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Bei Seddul-Bahr zeitweise ausgesetzt des Artilleriefeuer und Bombenwerfen von beiden Seiten. — Sonst nichts von Bedeutung.

Englische Klage und englisches Lob.

London, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Der britische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest, daß die amtlichen Verlustziffern des Dardanellenheeres mit 96 888 Mann die Erkrankten nicht enthalten.

London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt: „Offenbar besteht kein gemeinsamer Kriegszustand der Alliierten. Die Mittelmächte sind in dieser Hinsicht im Vorteil. Der deutsche Generalstab hat mit großer Gründlichkeit die Pläne für alle denkbaren Notlagen entworfen und wenn ein Plan fehlschlug, nahm er sofort zu einem anderen seine Zuflucht. Auf dem Balkan arbeiteten die deutschen Diplomaten und die Militärs Hand in Hand. Wie anders wäre heute die Lage auf Gallipoli, wenn die Expeditionspläne in allen Einzelheiten ausgearbeitet worden wären, bevor die Unternehmungen begannen. Lord Kitchener konnte nicht selbst im Generalstab sein und dieser, dessen Personal der Krieg schwächte, war der neuen Lage nicht gewachsen. Der deutsche Generalstab wurde durch den Krieg nicht geschwächt. Er entfaltete nur noch größere Tätigkeit.“

Das Blatt erklärt, ein gemeinsamer Generalstab der Alliierten mit dem Sitz in Paris sei notwendig.

Berlin, 21. Okt. Laut „Berl. Tagbl.“ haben sich nach den Berichten der dänischen Korrespondenten in London die politsch Interessierten Englands bezüglich der Balkanexpedition in mehrere Lager gespalten.

Während die letzten Londoner Nachrichten sehr niedrige Ziffern für das Landungsheer von Enos nennen, andere die Landung bei Enos ganz verschweigen, schreibt „Daily Telegraph“, daß dort die Entscheidung des ganzen Balkanfeldzuges fallen werde. Wären hier schon früher Truppen gelandet worden, dann wäre die Dardanellenunternehmung zu Gunsten der Alliierten ausgefallen. (?)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet, 20. 10. 15, mittags:

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzo-Front hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Döberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet gegen den Bridentkopf von Tolmeine, dann gegen den Monte Sabotino, den Monte San Michele und östlich Vernigiano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen.

Auch an der Tirolerfront kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Sassi und auf der Hochfläche von Bilgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab. Die Gefechte bei Tre-Sassi führten stellenweise zum Handgemenge. In Sudicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Maßnahmen Italiens.

Berlin, 21. Okt. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge wurden in Italien die erste und zweite Kategorie der Jahrgänge 1882 und 1883 der Infanterie, 1882 der Verlagsrifer und 1884 der Alpenjäger zum 24. Oktober zu den Waffen einberufen.

Ereignisse zur See.

Trelleborg, 21. Okt. Nach hier eingetrossener Meldung wurde auf die Mitteilung zweier deutscher Flieger, daß sich bei Stubbenhamer zwei englische Unterseeboote befinden, Torpedojäger ausgesandt, die sie zwangen, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Da sie sich die ganze Zeit unter Wasser hielten, war ein Schießen unmöglich.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe beliefen sich bis zum 18. Oktober einschließlich, dem ersten Pflichtzahlungstermin, auf 8269 Millionen Mark, gleich 68,34 Prozent der gezeichneten Summe gegenüber einem Soll von 80 Prozent.

Das Versteck im Jossener Gefangenlager.

Berlin, 20. Okt. Heute wurde in dem großen Gefangenlager in Jossen das Versteck begeben, zu dem der türkische Botschafter mit dem gesamten Personal der Botschaft erschien. Er begab sich zunächst nach dem Latarenlager, wo die russischen Mohammedaner aus Zentralasien — viele Tausende an Zahl — interniert sind. Die Geisteskrankheit betete unter anderem auch für die Gesundheit des Sultans. Als auch der Gesundheit des Kaisers gedacht wurde, riefen die Mohammedaner laut „Amen“. Dann wurde das sogenannte „Halbmondlager“ besucht. Dort sind die arabischen und indischen Muselmanen, etwa 10 000 Mann, untergebracht. Zuletzt erfolgte ein Vorbeimarsch eines Bataillons von Muselmanen, die sich, dem „Vol.-Anz.“ zufolge, freiwillig zum Heiligen Krieg im Dienste des Hadischah gemeldet haben, vor dem türkischen Botschafter.

England und der Krieg.

Die innere Krisis.

London, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Daily Mail“ schließt einen Leitartikel in dem sie die Verheimlichungspolitik der Regierung scharf angreift mit den Worten: „Wenn die Regierung fortfährt, die Tatsachen zu verheimlichen, und wenn das Volk erfährt, in welchem Umfange es getäuscht und

irreführt worden ist, wird eine gewalttätige Umwälzung entstehen, für die die englische Geschichte seit 250 Jahren kein Beispiel bietet.“

Notterdam, 21. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Erkrankung des Ministerpräsidenten Asquith hat eine Pause in der Krise gebracht, die durch Carsons Rücktritt bekannt wurde. Man glaubt, daß zunächst keine weiteren Demissionen stattfinden werden.

London, 21. Okt. (Reuter.) Ueber das Befinden des Ministerpräsidenten Asquith wurde ein Bulletin ausgegeben, wonach eine Besserung eingetreten ist, der Kranke aber das Zimmer nicht verlassen darf.

Zur Wehrpflichtfrage.

Manchester, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet: Die Entscheidung in der Wehrpflichtfrage ist für sechs Wochen aufgeschoben worden, bis das Ergebnis des Versuches von Lord Derby vorliegt. Im Kabinett scheint die Mehrheit von einer Stimme gegen die Wehrpflicht zu bestehen. Ueber eine andere wichtige Frage steht die Entscheidung des Kabinetts bevor.

London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ berichtet: So viele junge und unverheiratete Engländer beschäftigen, nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika auszuwandern, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, daß das auswärtige Amt die Erteilung von Pässen vorläufig aufgeschoben habe.

Die Zepplingefahr.

London, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Die Londoner sind durch die Zepeline nicht verängstigt, aber äußerst erbittert. Die Erbitterung wendet sich gegen die Regierung, weil sie London nicht besser schützt und nicht rechtzeitig warnt, daß Luftschiffe im Anzuge sind. Die Frage der Warnung beschäftigt die Öffentlichkeit sehr. Man meint, daß ein allgemeines Alarmsignal, etwa durch Läuten der Kirchenglocken, am besten Gelegenheit gäbe, sich in Sicherheit zu bringen. „Globe“ fordert, daß Holland die Vorherrschaft mildere, die verbiete, nach England zu melden, daß Zepeline unterwegs sind.

Bei dem Seidenschänder der beim Luftangriff Getöteter war der Rechtsbeistand der Admiralität anwesend. Er sagte auf die Frage des Coroner, er glaube, daß die Admiralität für die Verteidigung gegen den Angriff verantwortlich gewesen ist, obwohl die Royal Field Artillerie sich an dem Feuer beteiligte. Der Admiral Scott befehligte das Ganze.

Die entlarvte englische Heuchelei für Belgiens Neutralität.

Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Aus hier eingetroffenen englischen Zeitungen geht hervor, daß der englischen Presse eine Unterredung des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, Jagow, mit dem Vertreter der „United Press“, Udermann, über den Bruch der griechischen Neutralität getabelt worden ist, daß aber alle englischen Zeitungen, wahrscheinlich auf Anordnung des englischen Zensur, die Stelle in der Unterredung ausgelassen haben, wo Jagow auf den Haheldtschen Bericht vom Jahre 1887 Bezug nimmt.

Damals bot das ministerielle englische Organ der englischen Regierung Deutschland ein jus vice durch Belgien an und vertrat den Standpunkt, daß ein solches Durchzugsrecht weder der Neutralität Belgiens, noch den britischen Interessen widerspreche.

Daß die Erinnerung an den damaligen Standpunkt der englischen Regierung peinlich ist, ist zu begreifen. Daß sie zu dem Mittel der Entstellung der Unterredung Jagows greift, um die öffentliche Meinung ihres Landes mißzuleiten, ist ein Verschärfen, das ihren bisherigen Gesplogenschaften entspricht, aber verdient, festgenagelt zu werden.

Frankreich und der Krieg.

Eine Explosion.

Paris, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag hat in einer Fabrik in der Rue Tolbiac eine heftige Explosion stattgefunden bei der 40 Personen getötet und viele verletzt wurden und einige Nachbarhäuser einstürzten. Alle Fenster jenes Stadtviertels sind zertrümmert.

Zum Aufstand in Tripolis.

Paris, 21. Okt. (Agence Havas.) Eine tunesische Garnison brachte den in Tripolis gebildeten Pflündererbanden, die die Grenze verlegt hatten, eine schwere Niederlage bei. Unter den Toten befindet sich der Hauptführer der Aufständischen. Die Garnison verlor nur 40 Mann.

Holland und der Krieg.

Geriatsverhandlung gegen den Chefredakteur des „Telegraaf“.

Amsterdam, 20. Okt. Gegen den Chefredakteur des bekannten englandfreundlichen Heftblattes „Telegraaf“, Schröder, findet am 2. November eine Gerichtsverhandlung statt, weil er in einem Artikel des Blattes geschrieben hatte, im Zentrum von Europa befindet sich eine Gruppe gewissenloser Schurken, die diesen Krieg verschuldet haben. (Berl. Tagbl.)

Aus der Schweiz.

Bern, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Bundesrat hat den schweizerischen Gesandten in Berlin, Alfred de Claparède, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Eidgenossenschaft in besonderer Mission in Stockholm akkreditiert. Das Agrement des Königs von Schweden für die Ernennung Claparèdes in Bern ist bereits eingetroffen.

Bern, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Der Schweizerische Schriftstellerverein hat durch Vermittelung des britischen Gesandten in Bern, Grant Duff, an die britische Regierung das Gesuch schicken Geleites für den deutschen Dichter Dautschenden gerichtet, der seit Ausbruch des Krieges auf Sumatra festgehalten wird und dort erkrankt ist.

Aus Amerika.

Italienische und russische Anleihen in Amerika.

Newyork, 20. Okt. Italien erhält laut „Zff. Ztg.“ eine Anleihe von 25 Millionen Dollars zu 6 Prozent auf ein Jahr.

Petersburg, 20. Okt. Die Petersburger „Röfzeitung“ vertritt aus absolut sicherer Quelle, daß gegenwärtig in Newyork Besprechungen stattfinden wegen einer russischen Anleihe in Höhe von einer Milliarde Rubel, wovon ein Teil die Form eines Wareneportkredites haben soll. (Zff. Ztg.)

Das fünfhundertjährige Jubiläum der Hohenzollern.

Zum 21. Oktober 1915.

Von Prof. Dr. F. v. Flug-Hartung, Geheimer Archivar am Kgl. Geheimen Staatsarchiv in Berlin. Vor 500 Jahren am 21. Oktober 1415 huldigten die Städte Berlin und Cölln dem ersten Hohenzollern, Markgrafen Friedrich I. Es war dies damals ein Ereignis von wesentlich örtlicher Bedeutung, denn die unfruchtbare entlegene Mark mußte fast als herrenloses Land und Berlin als unbedeutend im Vergleich zu anderen Städten des Reiches gelten.

Fern im Ungarlande auf seiner Burg zu Ofen übertrug der römische König Sigismund, der zugleich Markgraf von Brandenburg war, am 8. Juli 1411 dem Burggrafen von Hohenzollern die Mark Brandenburg, als oberster Bewerfer und Hauptmann, mit voller und ganzer Macht, alles zu tun, zu lassen, zu ordnen, was wir oder ein jeglicher wahrer Markgraf zu tun hätten.

Berlin muß schon damals tüchtige Bürger und eine umsichtige Leitung besessen haben, welche die Zeit der Wirren mit großem Geschick zu bewahren verstanden. Es gelang der Stadt, Rechte von einem Umfang zu erwerben, daß sie eine ähnliche Stellung gewann, wie die freien Reichsstädte. Sie erscheint als tatsächliche Republik, gehörte zum Hansabund und hand nur noch dem Namen nach unter der Regierung des Markgrafen.

Bei solcher Sachlage erschien zweifelhaft, ob Berlin besonders geeignet war, eine neue, ungewohnte Landeshoheit anzuerkennen, die doch in letzter Linie für die erworbenen Rechte und Freiheiten gefährlich werden konnte. Solche Gedanken lenkten den Hohenzollern augenscheinlich gewöhnlich nach der Spree. Gemann er die Stadt, war viel gemann. Leider sind wir über das Verhalten der Bürger ihm gegenüber nicht genau unterrichtet, doch scheinen sie dem Kommenden nur unter Schwierigkeiten Eintritt gewährt zu haben.

Unter großen Mühen ludete der Landesverweser die brandenburgischen Beziehungen zu den Nachbarn einigermaßen zu ordnen, doch gelang es ihm nur teilweise. Im Renner-Damm sah er sich am 24. Oktober 1412 von den Pommernherzögen bestieg. Schließlich erreichte er durch kluge Verhandlungen mehr als mit den Waffen. Ferner verdankte er auch, daß die aufständigen Edelente aus dem Havellande und der Prignitz ihm Anfang April 1413 huldigten: die Buttke, Quikoms und ihr Anhang, was freilich die Quikoms keineswegs hinderte, ihre Mordtaten fortzusetzen. Erst im Vereine mit den Nachbarn fürstlichen konnten die festen Burgen der Landesherren zerstört werden. Dies hatte zur Folge, daß sich auch die altnährische Ritterchaft unterwarf. So vermochte der Burggraf am 20. März 1414 ein Landfriedensgesetz zu erlassen, welches die so lange allgemein beanspruchte und geübte Selbsthilfe verpönte und das Recht der Fehde durch das Gericht des Landesfürsten ersetzte.

Der Lohn für diese Erfolge bestand darin, daß König Sigismund am 30. April 1415 zu Konstanz dem Hohenzollern die Kur Brandenburg und das Amt eines Reichserzkanzlers übertrug. Aus dem Statthalter war damit ein Landesfürst geworden. Von Süben begab er sich nach Norden und von dort nach Berlin.

Hier hatte der gesunde Bürgerinn für Ordnung und Recht allgemach andere Begehren zurückgedrängt. Des Jollern kräftiges Auftreten gegen den mächtigen Adel kam den Berlinern genehm, zumal das gegen die Quikoms, von denen der mächtigste und gewalttätigste mit ihnen wegen Schloß und Zoll von Köpenick in Fehde lag. Die Stadt und einzelne Bürger ließen dem Landesverweser Geld, dessen er notwendig bedurfte, Berliner Manufakturisten suchten auf Friedrichs Seite am Renner-Damm und beteiligten sich auch an anderen kriegerischen Unternehmungen. Das Verhältnis des Fürsten zur Stadt und auch zum Lande hatte sich demnach vortrefflich gestaltet, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn am 18. Oktober 1415 Herren, Mannen und sämtliche Abgesandte zu seinem festlichen Empfange in Berlin zusammengekommen waren. Der neue Landesherren ließ ihnen die Lehnen des Königs Sigismund vorlesen, worin dieser die Bewohner der Mark verpflichtete, dem nummehrigen Markgrafen und rechten Erbherrn zu huldigen, und sie aller dem Könige geschworenen Eide und Pflichten entband. Zwar erhob sich noch einiger Widerspruch, der aber überwunden wurde, worauf die Huldigung am 21. Oktober einmütig und feierlich erfolgte. Sie lautete:

„Wir huldigen und werten Herrn Friedrich und seinen Erben Markgraven zu Brandenburg ein rechte Erbhuldung als unsern rechten Erbherrn nach Uswahrung Ihr brüder getruwe, gewere und gehorsam zu sinne, Iren fromen zu werben und schaden zu wenden on gemerde als uns gote helffe und die heiligen.“

Zum Hohenzollerntag.

= Berlin, 21. Okt. Zum heutigen Hohenzollerntag bringen alle Blätter ernst, dankbar und zuversichtlich gehaltene Artikel. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wie eine leuchtende Jeschrift strahlt durch die Jahrhunderte der Schwur des Markgrafen Friedrich I.: „Ein Amtmann Gottes zu sein, damit das Reich gefehlt, das Unrecht gekränkt werde.“ Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: „Unsere Truppen da draußen erlebten alles, was die Heimat in diesen Tagen an feilscher Erregung niederhalten mußte, durch die Leistung der Tat, die der Hohenzollerntag am 21. Okt. den Grundton gab.“ Das „Berliner Tageblatt“ sagt: „Wie vor hundert Jahren das Hohenzollerntagefest recht mit dem preussischen Volk zusammenwuchs,

so wird dieser Krieg das Kaiserhaus mit dem Reich zu untrennbarer Einheit zusammenschließen.“

In der „Bosnischen Zeitung“ heißt es, daß es weiter aufwärts gehe auch in der zweiten Hälfte des Jahres. Fürst und Volk seien nicht zu trennen und ein inniges Band werde Volk und Herrscher verknüpfen, der den alten Wahspruch nach wie vor befolgen werde, „der erste Diener des Staates zu sein.“

Die „Freisinnige Zeitung“ meint: „Mit der Treue, die uns die Herrscherfamilie bewahrt, halten wir auch an ihr fest.“ Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, daß die Mark ohne die Hohenzollern niemals das Herzstück des gewaltigen Deutschen Reiches geworden wäre. Sie hätten den preussischen Staat zu der von allen Feinden bewunderten Organisation ertragen.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Mit preussisch-deutscher Hohenzollernarbeit ward seit Jahrhunderten die ganze Welt beschützt. Mit Deutschland sank eine Weltkultur in den Staub, aber der Hohenzollernar sei stärker als alle Niedertracht.“

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Bd. Berlin, 20. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Dardanellenunternehmen und Salonikiunternehmen — das sind die beiden großen militärischen Expeditionen, die die Westmächte nach dem Orient ausgesandt haben und die beide auf demselben Zwecke dienen. Das erstere scheint jetzt in Liquidation getreten zu sein. Nimmt man alle die verschiedenen Anzeichen zusammen: die seit Wochen herrschende Untätigkeit auf der Halbinsel Gallipoli, das Zurückziehen einzelner Truppenverbände, um sie bei Saloniki zu verwenden, die Aeufierungen der englischen und französischen Presse, die Anfragen im Parlament und die wenig befriedigenden Antworten, die darauf erfolgten, so zeigt dieses alles ganz deutlich, daß das Unternehmen als gänzlich aussichtslos aufgegeben werden soll. Wenn dieses noch nicht in voller, offizieller Form geschah, so ist das lediglich darauf zurückzuführen, daß die Westmächte sich scheuen, ihre Niederlage öffentlich einzugestehen.

An die Stelle des Dardanellen-Unternehmens ist das Saloniki-Unternehmen getreten, über dem ebensoviele ein günstiger Stern zu stehen scheint. Mit Unmüdigkeit und Jähzornigkeit der Westmächte wurde das Unternehmen geboren, unter Schwierigkeiten aller Art erfolgte die Ausführung. Dementsprechend war der Erfolg unbedeutend, die Ausführung kam zu spät, denn auch nach den günstigen Nachrichten sind bisher erst etwa 50 000 Mann gelandet worden. Eine Zahl, die viel zu gering ist, als daß damit irgend wie ein entscheidender Erfolg erzielt werden könnte, zumal nur geringe Teile davon wirklich als Operationstruppen den Serben zu Hilfe geschickt werden können, während bedeutende Teile zur Sicherung der Basis, zum Planenstich und zur Bewachung der Bahn zurückgehalten werden müssen.

Während aber das Saloniki-Unternehmen noch in seinen Anfängen steht, dringen die Zentralmächte und die Bulgaren stetig nach Norden und Osten gegen das serbische Heer vor, das sich ohne fremde Hilfe auf seine eigene Kraft angewiesen sieht. Es vermag dem Vordringen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen keinen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Die im Timok-Tal laufende Bahn Regotin-Nisch ist zerstört, die im Morava- und Wardar-Tal laufende Bahn Nisch-Saloniki an mehreren Stellen durchbrochen und von den Bulgaren besetzt. So ist das serbische Heer von jeder Verbindung mit dem Auslande abgeschlossen, so daß es unmöglich ist, ihm personelle und materielle Hilfe zuzuführen. Im Norden dringen die verbündeten Zentralmächte und die Bulgaren unter siegreichen Geheften immer weiter vor und werden auch bald ihre örtliche Vereinigung hergestellt haben. Im Süden hat der linke Flügel der Bulgaren den Vormaß gegen das Wardar-Tal erfolgreich fortgesetzt und legt sich einem Vormaß gegen den englisch-französischen Expeditionstruppen bereits jetzt frontal vor. Dadurch ist zunächst jedes weitere Vordringen der Franzosen und Engländer verhindert. Wenn sie ihren Vormaß fortsetzen, so müssen sie sich den Weg mit der Waffe in der Hand erst bahnen, und ob ihnen dies überhaupt gelingen wird, muß sehr fraglich erscheinen.

Der russische Heeresbericht.

M.W. Petersburg, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher russischer Bericht vom 20. Oktober:

In der Gegend von Niga fast auf der ganzen Front heftiger Kampf. Zukunftswärts Nigan, am Aa-Flusse, gelang es den Deutschen, das Dorf Nisch zu besetzen. (9 Kilometer nordwestlich.) Nordwestlich Nigan, an der Eisenbahn dauert der Kampf an. Das Artilleriefeuer hat sich empfindlich gesteigert. Im Gelände nördlich der Eisenbahn Nigan-Neugut gelang es den Deutschen, nach Norden Gelände zu gewinnen. Auf einigen Punkten erlangte das Artilleriefeuer äußerste Heftigkeit. An der Front Demmen-Drupowati-See und weiter südlich bis zum Prepec keine Veränderungen.

Der gestern am mittl. Styr davongetragene Erfolg wurde von unseren Truppen gut ausgenutzt. In einem Gefecht nördlich Masolowka bei der Meierei Zoladzin (12 Kilometer) machten wir viele Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die Stadt Chartorski wurde durch einen plötzlichen Angriff genommen. Durch einen Vorstoß auf den Flanken des Gegners gelang es uns, mehr als 700 Soldaten des Grenadier-Regiments Kronprinz Nr. 1 mit 28 Offizieren und dem Kommandeur des 3. Bataillons gefangen zu nehmen; wir erbeuteten außerdem 9 Kanonen und Minenwerfer. In der Erstürmung, hervorgerufen durch die empfindende Anwendung von Explosionsgeschossen leitens der Deutschen, wurde eine ungeheure Zahl von Deutschen des genannten Regiments durch das Bajonett niedergemacht. Die Verfolgung dauert an.

Durch einen neuen heftigen Angriff bei Nowo Sieffi am Styr, flugaufwärts Chartorski, ergriffen die Deutschen und Oesterreicher die Flucht. Unsere Truppen nahmen die Dörfer Budja und Rudka (10 Kilometer westlich Chartorski) im Sturm, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Durch Auslagen von gestern bei Nowo Sieffi gemachten Gefangenen wurde festgestellt, daß sich hierunter zwei geschlossene Kompagnien des deutschen Infanterie-Regiments Nr. 41 mit ihren Führern befinden. Der blutige Nahkampf bei dem Dorfe Komarow am linken Struzer, oberhalb Nowo Sieffi (5 Kilometer) und bei dem Dorfe Boguslawka, nordwestlich Derazno (12 Kilometer) endete auch zu unserem Vorteil. Einzelheiten werden noch festgestellt. Die gewandte Führung unserer Truppen und die dadurch erzielten Ergebnisse werden durch folgendes bewiesen: Diese Truppen, welche gestern im ganzen 50 Offiziere und 1900 Soldaten gefangen nahmen und außerdem sechs Maschinengewehre und eine große Menge Waffen und Munition erbeuteten, verloren selbst nur einen Offizier und 50 Soldaten. (?)

Zur inneren Lage in Russland.

M.W. London, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der frühere Korrespondent der „Times“ in Petersburg, Stephan Graham, schreibt in der „Times“:

Nachdem die Duma verlegt war, weil die Regierung das Programm Mikutows, die Regierung dem Parlament verantwortlich zu machen, revolutionär gefunden hatte, fanden große Unruhen in Moskau, in der Provinzstädten und in vielen Munitionsfabriken statt. Der Zar berief die Parteiführer zu sich an die Front und erörterte mit ihnen die Gesamtfrage. Der fortschrittliche Blok verzichtete daraufhin auf das Programm Mikutows und nahm ein an-

deres Programm an, nämlich den deutschen Einfluß in Rußland zu bekämpfen.

Am in der Kabinettfrage ein Kompromiß herzustellen, wurde das Mitglied der Duma, Chwoitow, zum Minister des Innern ernannt, dessen erste Handlung war, Moskau unter das Kriegsrecht zu stellen. Dadurch wurde die ganze Frage der Ausstände und der Aufwühlbewegungen aufgezollt, die dort in den letzten sechs Monaten stattgefunden haben. Die bekannten Krawalle, die im Juli nach dem Falle von Brest-Litwa und Lemberg ausbrachen, leiteten den Kampf für die Böhlerherrschaft und ein inneres Chaos in Rußland ein.

Die amtlichen Ziffern haben den Schaden an Geschäftshäusern mit 21 Millionen Rubel und an Privathäusern mit sieben Millionen Rubel angegeben. Unter den Betroffenen befanden sich 113 Oesterreicher oder Deutsche, 488 Russen mit ausländischen Namen und 190 Russen mit russischen Namen. Den ganzen Sommer hindurch herrschte in Petersburg und Moskau das Gefühl der Unsicherheit; wäre nicht das Tobfa-Verbot gewesen, so hätte alles verloren sein können.

Der Korrespondent urteilt, die innere Lage Rußlands sei gegenwärtig wichtiger als die militärischen Unternehmungen.

Wirtschaftsfragen.

M.W. London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Wie die „Times“ aus Petersburg erfährt, hat am Montag eine wichtige Beratung zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der größten Banken von Petersburg und Moskau stattgefunden, um die Kreditfrage und den Wechselkurs zu besprechen. Die Konferenz sprach sich gegen die Einrichtung einer Lotterie aus und beschloß, an der Ausgabe einer kurzfristigen Anleihe mitzuarbeiten.

Die russisch-amerikanische Handelskammer hat, demselben Blatt zufolge, die Erlaubnis freier Einfuhr von Warenmüllern zur Förderung des Handels zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten erhalten.

Aus Belgien.

Meldung feindlicher Heeresangehöriger.

M.W. Brüssel, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur fordert erneut alle Personen, die während des Krieges dem feindlichen Heer angehört und sich im Gebiete des Generalgouvernements aufhalten und alle diejenigen, die im Auftrage einer feindlichen Regierung hergelommen sind, auf, ihrer Meldepflicht binnen 24 Stunden nachzukommen. In diesem Falle wird ihnen Straflosigkeit zugesichert. Der Generalgouverneur wird sich mit ihrer Abführung als Kriegsgefangene begnügen. Wer aber nach dieser Frist ergriffen wird, oder solchen Personen Unterkunft, Nahrung oder sonstige Unterstützung gewährt, hat die strengste Bestrafung nach dem Kriegsrecht zu gewärtigen.

Prüfung von Geschäftspapieren.

M.W. Brüssel, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Es wird darauf hingewiesen, daß es Reisenden nicht gestattet ist, ungenügte Geschäftspapiere, Kataloge und ähnliche Schriftstücke mit über die Grenze nach Belgien einzuführen. Es muß daher zur Vermeidung von Schwierigkeiten dringend angeraten werden, vor Antritt einer Reise nach Belgien die mitzuführen Schriftstücke zur Prüfung durch die Postüberwachungsstelle vorzulegen, wo sie entweder einzeln abgestempelt, oder in ein Bündel gepackt verpackt werden. In gleicher Weise ist eine Prüfung der nicht abgestempelten Schriftstücke bei der Postüberwachungsstelle in Belgien vor Antritt der Rückreise nach Deutschland zu veranlassen.

Der Papst als Fürsprecher.

M.W. Rom, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Osservatore Romano“ meldet, der Papst sei von mehreren Seiten, besonders durch die englische und belgische Gesandtschaft angegangen worden, sich für die Begnadigung oder Umwandlung der Todesstrafe der Gräfin Belvidere und des Fräuleins Thulier, sowie sieben anderer belgischer Untertanen, die der Begünstigung und Entweichung französischer und belgischer Gefangener angeklagt waren, zu verwenden. Der Papst habe durch den Kardinalstaatssekretär den Erzbischof von Köln telegraphisch ersucht, diese Bitte dem Kaiser zu übermitteln. Erzbischof Hartmann drastete zurück, der Kaiser habe die Hinrichtung auszuschieben lassen und einen eingehenderen Bericht angefordert.

Neueste Nachrichten.

= Hamburg, 20. Okt. Wie das Hamburger Fremdenblatt meldet, sind Fürst und Fürstin v. Hilow von Flotbek nach Baden-Baden abgereist. Von dort wird sich die Fürstin voraussichtlich einige Wochen zur Erholung nach einem schweizerischen Kurort begeben.

M.W. Berlin, 20. Okt. (Nicht amtlich.) Der Chefredakteur der „Volkzeitung“, ehemaliger Reichstagsabgeordneter für den Kreis Breslau und stellvertretender Vorsitzender des Vereins Berliner Presse, Karl Volkrath, ist heute nachmittag im Alter von 68 Jahren gestorben.

= Darmstadt, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Geh. Oberbergrat Dr. Richard Stepius, ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule und Direktor der Geologischen Landesanstalt ist heute im Alter von 64 Jahren gestorben.

M.W. München, 19. Okt. (Nicht amtlich.) In der Banknotenfabrik hat die Polizei auch den Graveur Ludwig Schmied verhaftet, in dessen heftiger Werkstatt unter Mitwirkung der bereits Verhafteten falsche Ein- und Zweimarkstücke hergestellt wurden.

= Lyon, 21. Okt. „Republicain“ meldet, daß bei dem Eisenbahnunglück bei St. Etienne insgesamt 7 Wagen in eine Schlucht stürzten. Alle Insassen wurden verletzt und 7 Soldaten getötet.

= London, 21. Okt. Das „Kauterische Büro“ meldet aus Washington: Präsident Wilson verbot die Verschiffung von Waffen und Munition nach Mexiko. Das Verbot betrifft nicht Sendungen an Caranza, die ungeführt vor sich gehen können.

Josef Kuebler 7.

= München, 20. Okt. Der bekannte Dramatiker Joseph Kuebler ist laut „Kritik. Jtg.“ heute Nacht nach kurzem Leiden hier, 53 Jahre alt, gestorben.

Kuebler, der eigenartigste und charaktervollste Kopf des Münchener literarischen Lebens, war Erzähler, ehe er Dramatiker wurde. „Ein Verrückter, Kampf und Ende eines Lehrers“ war sein erster Roman (1884). Seine erste Komödie, die bitter-lustige „Fahnenweihe“, entstand im Jahre 1895. Seine zweite dramatische Arbeit „Die Morgenröte“, eine Komödie aus dem Jahre 1848, stellt München und die Lola Montez in den Mittelpunkt. Im Jahre 1908 veröffentlichte Kuebler das „Wollenkuchensheim“, eine Neudichtung der „Vögel“ des Aristophanes. Sein letztes Werk, eine Renaissance-Komödie in 5 Akten, „Prinz Dschem“ ist bisher nur durch eine Vorlesung bekanntgeworden. Außer dieser Werken hat Kuebler „Tragikomödien“ (1896), ein Erzählungswerk „Walfahrt, Mafet und Wörbergeschichten“, und das vieraktige Drama „Der Schmied von Rachel“ veröffentlicht. Ueber seine Vaterstadt hat Kuebler, der einer der besten Kenner Münchens war, ein feines, gründliches Buch geschrieben.

Kriegskalender 1914.

21. Oktober: Fortschritte der Deutschen bei Dirmuiden und Ipern. — 11 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampf. — Zurückdringung des Feindes bei Lille. — Abweisung eines französischen Angriffes gegen die Höhen von Chiau-court. — Die Russen werden in Richtung Osloweg verfolgt. — Bekanntgabe der von der deutschen Regierung unter dem 10. Oktober veröffentlichten Denkschrift über Verletzung der Genfer Konvention durch französische Truppen und Freischärler. — Erfolge der Oesterreicher bei Medyna, Mlyniec, in den Karpaten und in der Bukowina. — Nachricht von der Besetzung der Marshall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln durch die Japaner.

Badische Chronik.

○ Karlsruhe, 21. Okt. Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von Kindern und Ziegen aus den Kantonen Zürich, Schwyz, Glarus, Wallis und Gené mit sofortiger Wirkung wieder gestattet. Von dem unterm 28. August 1913 erlassenen allgemeinen Einfuhrverbot sind nunmehr die Kantone Argau, Basle-Stadt, Bern, Gené, Glarus, Luzern, Neuchâtel, Unterwalden, Uri, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Wallis, Zug und Zürich ausgenommen.

○ Ettlingen, 20. Okt. Gestern fand hier die Kapitalkonferenz der katholischen Geistlichen des Dekanats Ettlingen unter dem Vorsitz des Dekans Albert Katt. Das Thema, das besprochen wurde, lautete: „Verteilung der Kinovorstellungen vom erzieherischen und pastoralen Standpunkt. Wie ist den Gefahren derselben von Seiten der Seelsorger zu begegnen?“

○ Wiesloch, 21. Okt. Am gestrigen Tage konnte die Heil- und Pflegenstalt Wiesloch auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt besteht gegenwärtig aus 27 Krankenhäusern, 19 Verwaltungsg- und Wirtschaftsgebäuden und 12 Beamtenwohnungen. Ein Teil dieser Baulichkeiten, darunter die Kirche, sind noch im Bau begriffen. Die Anstalt beherbergt gegenwärtig 1330 Kranke und verfügt über ein Gesamtpersonal von 364 Personen.

○ Mannheim, 21. Okt. Die Rheinische Kreditbank hat ihren Beamten sowohl im Hauptgeschäft als auch in ihren sämtlichen Filialen angemessene Teuerungszulagen gewährt, welche im allgemeinen einem Monatsgehalt gleichkommen.

○ Wehrheim a. M., 20. Okt. Die evang. Kirchengemeinde versorgt seit Kriegsausbruch viele Bedürftige im Felde von hier und den Filialen Badhaus, Eichel und Gröden mit gutem und preiswerten Lebensmitteln und bisweilen auch mit Liebesgaben. Die nötigen Mittel werden durch freiwillige Gaben zusammengebracht. Auch die beiden letzten musikalischen Kriegsanfänge in der evang. Stadtkirche lieferten ein schönes Ergebnis. Es ist sehr anerkennenswert, daß sich unsere einheimischen Kräfte in den Dienst dieser guten Sache stellen, um die sich besonders die vorzüglichen Solisten Frau Delan Camerer (Gesang) und Herr Hauptlehrer Erles (Orgel) sehr verdient machten.

○ Kastatt, 21. Okt. Bürgermeister Kemmer, der betamlich vor einigen Wochen vom östlichen Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, hat sich einer schweren, lebensgefährlichen Operation unterziehen müssen. Er befindet sich jetzt erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

○ Wadshut, 21. Okt. Der Schwindler Alfred Behmann, von Beruf Hausdiener, der in der Uniform eines Bizefeldwebel in der Umgebung von Wadshut allerlei Betrügereien verübte, ist jetzt in Singen verhaftet worden.

○ Görzshil b. Waldshut, 21. Okt. Durch Feuer wurde das Haus des Strafenaffordanten Nikolaus Matt zerstört. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

○ Untereggingen (A. Waldshut), 19. Okt. Wegen vor längerer Zeit in Mauden verübten Notzuchtversuchs wurden der Händler Wendelin Schmidt hier und der Landwirt Jakob Zindelsofer in Schwertzen in Untersuchungshaft genommen.

○ Konstanz, 20. Okt. Für militärische Beerdigungen oder Ueberführungen sind hier besondere Anordnungen getroffen worden. Neben der üblichen Begleitung des Verstorbenen durch einen Zug Soldaten, der Trauermusik und den Kameraden des Verstorbenen, werden auch Vertreter der Stadt Konstanz dem dahingegangenen Soldaten die letzte Ehre erweisen. Der Trauerwagen wird mit Blumen geschmückt. Am Grabe wird der Kriegsängerkor durch Vortrag einiger Lieder mitwirken.

Bezirksamt und Gemeinderat.

— Karlsruhe, 21. Okt. In einem kürzlich erlassenen Urteil des Groß-Verwaltungsgerichtshofes kam die Frage zur Entscheidung, ob ein Bezirksamt als Staatsaufsichtsbehörde berechtigt sei, den Beschluß eines Gemeinderats, durch den die Zulassung der Gehälter von im Kriege befindlichen Gemeindebediensteten im Widerspruch mit § 66 des Reichsmilitärstrafgesetzes und der Landesherrenlichen Verordnung vom 28. November 1889 ganz oder teilweise eingestellt worden war, aufgrund des § 181 der Gemeindeordnung außer Wirksamkeit zu setzen. Der Gr. Verwaltungsgerichtshof sprach sich nach der „Karlsruh. Ztg.“ in dem Urteil dahin aus, daß es nicht Sache der Staatsaufsichtsbehörde sein könne, die Gemeinden zur Erfüllung derartigen persönlichen Verpflichtungen zu zwingen, weil es bei der Verjahung weiterer Gehaltszahlung keineswegs um Nichterfüllung einer den Gemeinden gesetzlich obliegenden öffentlichen Verpflichtung handle. Ueber das Bestehen der persönlichen Verpflichtung der Gemeinde zur Fortzahlung des Gehalts der im Kriege befindlichen Beamten habe gegebenenfalls das bürgerliche Gericht auf Klage des Beschwerten endgültig zu entscheiden.

Die Vermittlung landwirtschaftlicher Maschinen.

○ Karlsruhe, 20. Okt. Zum Ersatz der fehlenden Arbeitskräfte während der Kriegszeit hat die Badische Landwirtschaftskammer im Laufe des Jahres 1915 in größerem Umfang landwirtschaftliche Maschinen vermittelt. Insgesamt wurden im Frühjahr und Sommer vermittelt: 182 Sämaschinen, 266 Mähmaschinen, 48 Heubrüder, 29 Rechen und 35 Getreidemäher im Gesamtwert von 182.261 M.; die Vermittlung von Sämaschinen und Kartoffelerntemaschinen für den Herbstbedarf ist noch im Gange. Durch eine Beihilfe der Groß-Regierung und durch Zuschüsse aus den Mitteln der Landwirtschaftskammer war es möglich, den bedürftigen Gemeinden, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Landwirten erhebliche Vergünstigungen zu gewähren. Zur Erlangung des Zuschusses der Groß-Regierung und der Landwirtschaftskammer war der Nachweis zu erbringen, daß die Maschine in diesem Kriegsjahr von mindestens 5 Landwirten benötigt wurde.

Durch diese Maßnahme konnte eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen in bäuerliche Betriebe eingeführt werden, deren Benützung einen lebhaften Vorteil bietet. Die zur Bedienung gemachte gemeinsame Benützung ließ den Kleinbetrieben in größerem Umfang die Maschinenarbeit zugute kommen. Neben der Ersparnis an menschlicher Arbeit konnte durch die Sämaschinen bei der Saat viel Getreide erspart werden, welches zur menschlichen Ernährung und als Viehfutter (Gerste) Verwendung fand; die Saatgutersparnis

ist bei den durch die Landwirtschaftskammer vermittelten 182 Sämaschinen auf mindestens tausend Zentner zu schätzen.

Südwestdeutsche Konferenz für Junere Mission.

B. Heidelberg, 20. Okt. Die Südwestdeutsche Konferenz für Junere Mission, die den Zusammenschluß der Landesvereine der Inneren Mission in Baden, Württemberg, Hessen, Frankfurt, Pfalz und Elsaß darstellt, trat heute früh im Vereinslokal der Inneren Mission in Heidelberg zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Nach einer von Stadtpfarrer Götz-Heidelberg abgehaltenen Andacht fand unter Vorsitz von Prof. Schaller-Spenger die erste öffentliche Versammlung statt. Universitätsprofessor Dr. von Wurster-Ebbing sprach über „Die Prostitutionsfrage im Lichte des Krieges“. Die prächtigen, von warmer Nächstenliebe erfüllten Ausführungen des geistvollen Redners fanden allseitigen Anklang.

In der Nachmittags Sitzung sprach alsdann Herr Pfarrer Würtlich-Stuttgart über „Die Heilsfähige Jugendpflege und militärische Jugendzucht“. Unter Hinweis auf die aus der Not des Augenblicks geborene Einrichtung der freiwilligen Jugendwehr, die sich in mancher Hinsicht sehr bewährt habe, aber deren Unvollkommenheiten doch auch sehr hervorgetreten seien, führte der Redner aus, es sei als sicher anzunehmen, daß nach dem Kriege eine allgemeine gesetzliche Pflichtjugendwehr eingeführt werden. Die geplante Pflichtjugendwehr werde sich voraussichtlich nur auf die zwei letzten Jahrgänge vor der eigentlichen Militärpflicht erstrecken; ferner könne beachtet werden, daß die Pflichtjugendwehr auf die nicht auszubehrenden, die den Beweis erbringen, daß sie in ihren Vereinen eine ausreichende turnerische und Geländebildung erlangt haben. Aus dieser Sachlage ergebe sich für die christlichen freien Jugendorganisationen die Aufgabe, in ihren Vereinen ein nach militärischen Richtlinien eingerichtetes elementares Turnen und Wandern einzuführen und für genügend vorgebildete Lehrlinge und Leiter für die betreffenden Kurse zu sorgen. Der Hauptnachdruck sei in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Militärverwaltung auf die Erzielung einer möglichst allgemeinen körperlichen Gelentigkeit, guter Marschleistung und Beweglichkeit im Gelände zu legen, nicht auf die Nachahmung militärischer Formen und die Vornahme militärischer Uebungen.

An den 1 1/2stündigen Vortrag schloß sich eine mehrstündige Diskussion. Von verschiedenen Seiten wurde ausgesprochen, daß die Durchführung der vom Redner vorgeschlagenen Maßnahmen namentlich in den ländlichen Vereinen großen Schwierigkeiten begegnen würde.

Zum Schluß wurde die folgende, von Pfarrer Bruhns-Strasbourg vorgelegte Resolution einstimmig angenommen: „Wir würden den Gedanken einer pflichtmäßigen militärischen Jugendvorbereitung innerhalb der Landsturmpflicht mit Freuden begrüßen. Wir sprechen dabei die Hoffnung aus, daß die Ausübung ausnahmslos in Händen der Militärverwaltung liegen wird, und sind der Zuversicht, daß als Uebungsort unter keinen Umständen der Sonntag in Anspruch genommen wird.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Oktober.

Altbürgermeister Krämmer †. Aus Ueberlingen a. B. kommt die Trauernachricht, daß der langjährige Bürgermeister von Karlsruhe, Herr Johann Krämmer, der seit 1905 dort im Ruhestand lebte, im 83. Lebensjahre entschlafen ist. Herr Krämmer, der hier noch im besten Andenken steht, hat Jahrzehnte hindurch im öffentlichen Leben der Stadt Karlsruhe eine vielseitige Wirksamkeit entfaltet. Von Beruf Kaufmann, war er von 1866 bis 1879 Mitglied der Handelskammer, von 1872 an deren Präsident und gehörte 1877 bis 1879 auch der 2. Kammer der Badischen Landstände als Vertreter eines Wahlkreises der Stadt Karlsruhe an. Nachdem er schon 1870/71 Gemeinderat und 1874 bis 1884 Stadtverordneter gewesen war, (seit 1878 im geschäftsleitenden Vorstand), wurde er 1884 zum 3. Bürgermeister und 1892 zum 1. Bürgermeister der Residenz gewählt. Als Gemeinderat, Standesbeamter, Vorsitzender des Armenrats, der Schlichthof-, Babanhalten- und anderer Kommissionen sowie als Mitglied des Stadtrats hat er eine erspriehliche von unermüdlicher Pflichttreue und reicher Lebenserfahrung getragene Tätigkeit entwickelt, bis ihn vorgeschrittenes Alter im Jahre 1905 nötigte, sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Zahlreiche Auszeichnungen der Dankbarkeit und Anerkennung wurden ihm auch späterhin noch zu Teil. Nachdem er schon als Bürgermeister mit dem Ritterkreuz I. Kl. des sächsischen Löwenordens und dem Preussischen Kronenorden III. Kl. ausgezeichnet war, erhielt er noch im Ruhestand die 1906 gestiftete Friedrich-Luise-Medaille und anlässlich des 50. Geburtstages das Ritterkreuz des Verholordens. Herr Krämmer wird hier in seiner Familiengrabstätte Samstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr beigesetzt werden.

Δ Kunstmalerei Christian Wilhelm Meers †. Im Alter von 58 Jahren ist hier Kunstmalerei Christian Wilhelm Meers gestorben. In Hamburg geboren, besuchte Meers zuerst die Gewerbeschule, trat dann in eine Lithographenanstalt ein, von wo er dann 1878 an die Karlsruher Kunstschule ging und da bis 1883 studierte; er war Schüler von Rießschal und Ferdinand Keller. Im Jahre 1880 unternahm er verschiedene Reisen nach England, Holland, Schweden und in die Mittelmeerländer. Er siedelte dann wieder nach Hamburg und widmete sich der Lithographie. Die Zeit, in der Meers seine besten Werke schuf, ist die der ausgehenden 80er und der beginnenden 90er Jahre. Es waren fast ausschließlich photographisch getreue Bleistiftzeichnungen mit Tuscherwendung. Zumeist brachte Meers größere Sammlungen von Bildern heraus, in denen er mit warmer Frische, sicherer Charakteristik und prächtigem Humor interessante Gesellschaftstypen zeichnete, vor allem aus den Kreisen der Theater- und Zirkuskünstler, aus dem Leben hinter den Kulissen. Den ersten Platz darunter nehmen die Bilder der Meininger Theatertruppe ein, die auch theatergeschichtlich von bleibendem Werte sind. Das berühmteste Werk Meers wurden seine Bismarckbilder, sonst ist noch der Zklus „Die silberne Hochzeit“ mit Ehren zu nennen. In den letzten Jahren ist Meers ganz aus dem Gesichtskreis entschunden. Sein Tod ist völlig unerwartet eingetreten.

— Die Regulierung der Butterpreise. Wie verlautet, soll die in Aussicht genommene weitere Regulierung der Butterpreise darin bestehen, daß der Reichsanzeiger Großhandelspreise für die Butter am Berliner Markt festsetzt. Die Butterfachverständigenkommission wird aller Voraussicht nach an dieser Zwangsnotierung beratend mitwirken. Da die Markt- und Preisverhältnisse in den verschiedenen Gegenden des Reiches sehr verschieden sind, werden die einzelnen Landesregierungen Abweichungen nach oben, oder unten erlassen können. Ueber die Preisstellung bei den Produzenten und Zwischenhändlern werden besondere Vorschriften vom Reichsanzeiger erlassen werden. Größere Gemeinden, wahrscheinlich solche mit über 10 000 Einwohnern werden verpflichtet sein — kleinere Gemeinden und Kommunalverbände berechtigt — nötigenfalls für den Kleinhandel unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse, Preise festzusetzen. Die Landesregierungen können auch hier wiederum unter bestimmten Voraussetzungen eine Höchst- und Mittelgrenze für die

Festsetzung der Butterhöchstpreise anordnen. Die Festsetzung der Preise soll in gewissen Zwischenräumen etwa alle 14 Tage neu erfolgen.

— Die Kriegsinvaldität der Eisenbahnbediensteten. Die Generaldirektion hat bestimmt, daß Eisenbahnbediensteten, die während des Krieges Invalid geworden sind, sofort nach Beendigung des Heilversfahrens und Entlassung vom Militärdienst ihre frühere Tätigkeit im Eisenbahndienst wieder aufzunehmen oder falls dies nicht möglich sein sollte, sich wenigstens sofort dem Eisenbahndienst wieder zur Verfügung zu stellen haben. Entzieht sich der Bedienstete nach Beendigung des Heilversfahrens unredlicherweise der Dienstleistung, so ist, wenn im Einzelfall nichts anderes verfügt wird, die Familienbeihilfe mit dem Tag einzustellen, an dem der Bedienstete den Dienst hätte aufnehmen können. Sonst erlischt die Familienbeihilfe mit dem Tag des Dienstentritts.

Sch. Uebung der Freiwilligen Feuerwehre. Während die erste und vierte Kompanie am Montag abend eine kombinierte Uebung am Steighause abgehalten hatte, fand gestern, Mittwoch, abend eine solche der zweiten und dritten Kompanie statt. Dieses Zusammenüben zweier Kompanien dient vornehmlich dem Zweck, die einzelnen Kompanien mit dem Anlegen und Arbeiten der Schlauchlinien an die bei der ersten und zweiten Kompanie befindlichen Dampfspitzen vertraut zu machen, so daß Druckspitzen ausgeschaltet sind. Auch die Feuerwache beteiligte sich an derselben. Anfang November soll voraussichtlich die Schlußübung des Korps stattfinden.

— Die Karpathenmäpfe und Galizien. Man schreibt uns: Lage Madelung, der skandinavische Romanschriftsteller, ist auch unter die Kriegserichter gegangen. Von allen Männern, die an unseren Fronten den Krieg mit der Feder begleiten, ist vielleicht Madelung die stärkste eigene Persönlichkeit. Von den Dichtern an der deutschen Front hat Lage Madelung die meisten gesehen, er spricht über seine Erlebnisse wie einer, der dauernd und nicht bloß als Gast an der Front weilt, von den Tatsachen des Krieges. Die Vorträge, die nach eigenen Originalaufnahmen des Vortragenden hergestellt sind, enthalten mit Deutlichkeit die Schreden des gigantischen Ringens in den Karpaten und in Galizien und führen viele interessante Bilder aus dem Zusammenwirken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vor Augen. Der hochaktuelle Vortrag findet im Museumsaal am Dienstag den 26. Oktober statt. Die Eintrittskarten sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Geburten: 20. Okt.: Johann Bosh von Uchern, Bizefeldwebel in Uchern, mit Klara Zoll von Mannheim. 18. Okt.: Alfons Heinrich, Vater Johannes Adam Küger, feld. Arbeiter — 19. Okt.: Erwin Karl, S. Lorenz Mohr, Tagelöhner. Todesfälle: 18. Okt.: Anna Wiederhold, alt 68 Jahre, Witwe des Landwirts Leonhard Wiederhold. — 19. Okt.: Frieda Bauer, alt 51 Jahre, Witwe des Metzgermeisters Karl Bauer; Wilhelm Meers, Kunstmalerei, lebig, alt 58 Jahre. — 20. Okt.: Eva Köhler, alt 64 Jahre, Ehefrau des Photographen Wlth. Köhler.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Donnerstag den 21. Okt. 1915. 4 Uhr: Frieda Bauer, Metzgermeisters-Witwe, Körnerstraße 56.

Wasserstand des Rheins.

- Schwertfisel, 21. Okt. morgens 6 Uhr 1,25 m (20. Okt. 1,27) Aehl, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,10 m (20. Okt. 2,15 m) Maxau, 21. Okt. morgens 6 Uhr 3,55 m (20. Okt. 3,62 m) Mannheim, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,64 m (20. Okt. 2,68 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Donnerstag, den 21. Oktober. Café Deon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Kaufm. Verein Karlsruhe. 8 1/2 Uhr Vortrag im Eintrachtsaal. Schwarzwalddverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Röniger. Ver. ehem. gelb. Dragoner. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Reichstanzler.



SANATOGEN Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkräften ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. In allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F. 5, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über: Sanatogen als Kräftigungsmittel 1. bei Nervenleiden 2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art 3. bei Magen- und Darmleiden 4. bei Lungenleiden 5. bei Bleichsucht und Blutarmut 6. bei Kinderkrankheiten 7. bei Frauenleiden 8. bei Ernährungsstörungen ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wocheninnen. Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Colosseum Teleph. 1938.
 Waldstr. 16/18.
Meth's bayr. Bauerntheater.
 Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: 13055
 Ganghofer-Abend: **Der Herrgottsdiener von Ammergau**
 Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Ludwig Ganghofer.

Museumssaal.
 Freitag, 29. Oktober 1915, abends 8 1/4 Uhr
Robert KOTHE
 zur Laute.
 Zum erstenmal! **Lieder für Vorsänger mit Laute**
 u. Frauenstimmen: Susani, seraph. Wiegenlied —
 Verstohlen geht der Mond auf, berg. Volkslied —
 Frau Venus freundlich leuchtet, Gesellschaftslied.
 Ferner das 12. völlig neue Programm.
 Neue Kriegslieder und alle deutsche Volkslieder.
 Preise der Plätze: Saal I. Abt. Mk. 3.—, II. Abt. Mk. 2.—,
 unnummeriert M. 1.—, in der Hofmusikalienhandl.
Hugo Kunz Nachf. Kurt Neufeldt,
 Kaiserstr. 114,
 Telephon 1850, von 9—1 und 3—7 Uhr,
 und an der Abendkasse zu haben. 2.1

Kaffee Bauer.
 Täglich 12785.12.6
Abend-Konzert
 Künstler-Quartett Fritz Schwalbach.

Alkoholfrei!
 Unsere braven, verwundeten Krieger
 finden gemüthlichen Aufenthalt bei guter und billiger Bedienung im
Café Heimbürger,
 Waldstraße 75. 2.1

Hohlsäume
 auf alle Stoffe, auch in Zeichnungen
 Karbestickerei — Handstickerei 13299.5.1
 Madeira-Maschinenstickerei.
A. Ziegler, Kaiserstrasse Nr. 188.

Regendichte Unterkleidung
 Unterzieh-Westen und Beinkleider
 aus Samisch-Leder
 Uniform-Pelzmäntel, Unterzieh-Pelzmäntel
 Pelzwesten, Pelz-Handschuhe, Pelz-Socken
 Woll- und pelzgefütterte Schlafsäcke
 Kamelhaar-Unterkleidung.
J. Goldfarb,
 181 Kaiserstraße 181. 12959

Unbedingt notwendig ist Reklame
Badische Presse
 Unabhängige und am meisten
 gelesene Tageszeitung Badens.
 47000 Auflage. In über 1500 Orten verbreitet.
 Für Anzeigen jeglicher Art das best-
 geeignete und wirkungsvollste Blatt.
 damit ein auf dem geordneten
 Austausch von Leistung und Gegen-
 leistung und auf einer weitgehenden beruflichen und
 räumlichen Differenzierung der Einzelwirtschaften be-
 ruhendes Wirtschaftssystem bestehen kann.

Schneider für Anfertigung einer Offizier-
 uniform gesucht. Angebote an
 13291 Kriegstraße 75, 2. Stod.

Ober-Realschüler
 zur Beaufsichtigung der Schul-
 arbeit eines Erstklässlers gesucht.
 Angebote nebst Preisangabe unter
 1332245 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
 Regiment Nr. 110.
 Samstag, den 23. Oktbr. 1915
Vereins-Abend
 im Lokal „Lands-
 knecht“, Ede Herren-
 straße u. Sichel.
 Regimentskamerad.
 stets willkommen.
 Der Vorstand.

Pelze
 bekannt billigst
 Wilhelmstr. 34 1 Tr.
 Karlsruhe. 13027
 Kriegsangehörige extra Rabatt.

Odeon-Haus
 G. m. b. H. & Co.
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstr. 187.
 Beste, billigste
 u. reichste
 Bezugs-Quelle
 v. Musikinstru-
 ment. all. Art.
 Sprachmaschinen
 Schallplatte &c.

Speise-Kartoffeln.
 prima gelb- und rotfärbige Ware
 aus der Würzburger Gegend, nur
 in Pöckelungen zu 200 Str.,
 frachtfrei Karlsruher, der Zentner
 zu 4.20 und 4.4.—.

2000 kg Johannisbeeren-Marmelade
 mit Apfel und nur mit Zucker ver-
 köchelt in 12 kg Einern per 100 kg
 zu 112.—.
 Sehr. Angebot ist freibleibend.
 Bestellungen nimmt entgegen.
 Friedrich Wölbert, Karlsruhe,
 Gutenbergstr. 3.
 Anzutreffen nur von 1—8 Uhr.

Gebrüder **Scharff.**
 Wir empfehlen: 13004
Neue mittelgroße Heringe
 Stück 5 Pfg.
Rollmops
 Stück 10 Pfg.
Sardinen
 in Tomatensosse
 große Dose . . . 40 Pfg.
Salzgurken
 Stück 5 und 7 Pfg.

la Bouillon-Würfel
 mit Fleischextrakt 1000 Stk. 21,
 100 Stk. 4 3 franco Nachnahme.
 440010.2 Wilh. C. Pape, Hamburg 4 BP.

Verloren
 1 Jahr neuen Gebestel mit
 10 A Inhalt von Weibsternstraße
 bis Marktstr. Abzugeben.
 1332231 Weibsternstraße 4.

Verloren
 silberne Brosche v. Durlach, Schiller-
 str. durch den Ritterwald. Abzu-
 geben gegen Belohnung.
 1332219 Mathstr. 22, II.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
 Donnerstag, den 21. Oktbr. 1915.
 II. Vorstellung der Abteil. B
 (gelbe Karten).

Die weiße Dame.
 Oper in drei Akten von Scibo.
 Musikal. Leitung: Alfred Lorenz.
 Szenische Leitung: Peter Dumas.
 Personen:
 Graf von Ardenal Hans Keller.
 Anna, sein Bündel Marie v. Ernst.
 George Brown, Offi-
 zier Hans Siebert.
 Dixon, Bäcker Hans Buffard.
 Jenny seine Frau
 Frau Therese Müller-Reichel.
 Margarete, eine alte Dienerin des
 Grafen von Ardenal M. Brantisch.
 Max Arton, Friedens-
 richter Paul v. Bongardt.
 Gabriel, Diktors
 Anwalt Heinrich Pfanz.
 Ein Landmann Josef Gredinger.
 Diktors Anverwandte. Landleute.
 Bäcker. Gerichtsdienner.
 Die Handlung geht im Jahre 1759 in
 Sachland vor.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 7 1/2 U.
 Abendkasse von halb 7 Uhr an.
 Mittel-Freie.
 Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
 Schwager und Onkel
Otto Groos
 Kriegsrchw. Geleiteter im Feld-Art.-Regt. Nr. 14
 starb nach einem in den Kämpfen erlittenen Ver-
 letzung am 17. Oktober den Heldentod fürs
 Vaterland. 4423a
 In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Groos.
Familie Rudolf Hager.
 Phillipsburg (Baden), 20. Oktober 1915.

Jeremia 31, 3.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Heimgangs unseres nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders,
 Schwagers und Onkels
Arthur Bilger
 sagen wir auf diesem Wege herzlich Dank. Besonders
 danken wir noch Herrn Pfarrer Kühwein für die trostreichen
 Worte, den lieben Schwestern für die treusorgende Pflege,
 dem Landesverein des roten Kreuzes, dem Personal des
 Lazarettzuges II, sowie für die reichen Blumenspenden.
Frau E. Bilger Witwe.
Alloe Bilger.
 Familie Otto Glaser (Mainz).
 Karlsruhe, 20. Oktober 1915. 1332224

Restauration Bub
 Heute 4 Uhr
Frühe Leber- und Blutwürste
 (Blutten). Verkauf üb. die Straße,
 wozu höchst einladet. 1332257
Wilhelm Bub, Kaiserallee 27.
 Neue holländ. 13305

Vollhäringe
 in schöner Ware heute eingetroffen.
Gustav Bender, Hofl.,
 Samstr. 5 Telephon Nr. 1367.
 Fräulein erteilt billige
Klavierunterricht.
 Angebote unter Nr. 1332200 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Unterricht im Zeichnen
 gesucht. Angebote mit Preis-
 angabe unter Nr. 1332159 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Wer fertigt statische
 Berechnung für
Eisenbeton-Konstruktion.
 Angebote unter Nr. 4402a an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

Heirat.
 Gebildete ältere Witwe, im Haus-
 weien durchaus erfahren, wünscht
 mit älterem Herrn, zwecks Heirat,
 in Verbindung zu treten. Anonym.
 zwecks. Angebote an die Geschäfts-
 stelle d. „Bad. Presse“ u. Nr. 1332217.

Vertrauenssache.
 Herr, in Hypotheken erfahren,
 energisch und glaubwürdig, kann
 schnell und leicht 1000 A und mehr
 verdienen für Ermittlung einer
 leichten Detektivsache, ohne Bor-
 auszahlung. Einige kleine Klein-
 reise nötig. Angebote unt. 1332226
 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht
Gesucht
 zuverlässiges, fehler-
 freies Offizierspferd
 mit tadellosen Weinen
 für mittleres Gewicht. Ang. unt.
 N. 2308 an Haasenstei-
 n & Vogler, A.-G., Karls-
 ruhe i. B. 4397a

Ein gutes 1332199
Motorrad
 — guter Verarbeiter — zu kaufen
 gesucht. Ein- u. freiwill. Theodor
 Reins, Mathstr. 5.
 Ein gebrauchtes **Wach-Deselchen**
 wird zu kaufen gesucht.
 1332228 Velfortstr. 10, II.

Zu kaufen gesucht:
 getragener gut erhaltener über-
 zieher für große schlanke Figur.
 Angebote unter Nr. 1332237 an
 die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht:
 überzieher u. dunklen Anzug für
 16-jährigen, schlank große Figur.
 Angebote unter Nr. 1332237 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

40
 gebote unter Nr. 13300 an die Ge-
 schäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
Militär-Mantel
 (eigen) zu kaufen gesucht. Angebote
 unter Nr. 1331458 an die Geschäfts-
 stelle der „Bad. Presse“.

Ein wenig getragener **Winter-**
 mantel und Jackett. Größe 48
 bis 50, zu kaufen gesucht. Ange-
 bote unter Nr. 1332191 an die Ge-
 schäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
 Gebraucht, wasserdichter grauer
Gummimantel, mittl. Größe, gef.
 Angebote unter Nr. 1332221 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Speisekartoffel
 25 Bagen à 200 Str., gute, sortierte
 Ware, franco Station Dsch gegen
 Stasse gesucht. Angebote unter
 Nr. 4425a an die Geschäftsstelle der
 „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Zu verkaufen
 Schön eingerichtetes
Murli- u. Delikatessen-Geschäft
 in feiner Lage Mannheims (neues
 Viertel), ohne Konkurrenz, ist, weil
 noch ein zweites Geschäft vorhan-
 den, preiswert abzugeben. Erfor-
 derliches Kapital M. 2000. Gefl.
 Angebote unter Nr. 1332131 an die
 Geschäftsstelle der „Bad. Presse“
 erbeten.

Zu verkaufen: Ein Paar mitt-
 lere, für Wegger oder sonstigen
 Gebrauch, sehr gute Gänger, sind
 preiswert abzugeben. Adresse zu
 erfragen u. Nr. 1331359 in der Ge-
 schäftsstelle der „Bad. Presse“.

Piano von 160 Kl. an und
 neue sind zu verkauf-
 oder zu vermieten. Dasselbe wer-
 den auch Klaviere gut getimmt und
 repariert. **M. Eckert,**
 1332216 Steinstraße 16, I. St.

Neue Dachkanäle
 und Fallrohre
 von den Ausstellungenhallen zu
 verkaufen. 18307.3.1
Friedrich Amold,
 Blechmeister,
 Borholzstraße 24. — Tel. 2481.

Baulchuppen
 abgebunden, ausgeriegelt und
 mit Falzriegeln gedeckt, Fläche
 4,85/8,05 qm zu verkaufen.
 Nähere Auskunft bei 18195
Nagel & Karth,
 Karlstraße 18.

Kaminstraße 6, im Hof:
 Spiegelschrank, verich. Betten,
 Bücherdruck, Tisch, Stühle, Klei-
 derkasten, Kleiderkasten, Nach-
 tische, Bettsofa, hell eichen, verich.
 Schreibtisch, Divan, Chaiselongue,
 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle,
 Ledenelemente, Marmorplatte, verich.
 Gaslampen, 2 Vogelständer m. Käfig,
 Plurarderoben, 2 kompl. Betten
 mit Koff. Rohbaummatrassen, Ded-
 betten, Kopfkissen, Nachttische, und
 sonst verich. Möbelstücke bill. zu verk.
 Neufam. An- u. Verkaufsgeschaft.

Nähmaschine.
 Wer eine Nähmaschine, beste
 Qualität (neu), bei monatlicher od.
 14-tägiger gütiger Zahlung kaufen
 will, sende seine Adresse
 1331297.3.3 Zirtel 13, 2. Stod.

Nähmaschine,
 gut nähend, für 15 M. zu ver-
 kaufen. 1332174
Mühlburg, Barbstr. 43, I. St.
Nähmaschine, Kaiser u. Singer,
 wie neu, 35 u. 50 A.
 1332249 Baum. Schönefeldstr. 53. Hof.
 Chaiselongue, neu bezogen,
 verich. Tisch, Indier, verich.
 neu, großer Regulateur, Ebiel
 gibt ad Akademiestr. 39, I. Tr. 1332228

Fässer,
 2 Stück à 250 Str. be-
 reits neu, bill. zu verkaufen. 1332228
A. Sperring, Süfer, Gütestr. 28.

Fässer-Verkauf
 80—120 Str. halten zu verkaufen.
 1332228
Jakob Trunk, Waldstr. 79.
Kinder-Wagen, Klappstuhl-
 wagen mit Dach, billig zu verk.
 1332228
Rachmerstr. 18, part. rechts.
 1 Kinderklappstuhl, 1 Kinderbett
 eisernes mit Matratze, sowie ein
 schmaler Pels billig zu verkaufen.
 Näheres Marienstr. 55, IV. St.
 bei Badler. 1331473

Zu verkaufen
 5 guter, Reitsäume samt Vorder-
 zugeh (Ordnung) Ang. u. ab. mittags
 1—3 Uhr u. abends 6 1/7 Uhr ab.
 1332228
Wah. Adlerstr. 36, 2. Tr.
Winterleberzucker, schwarzes,
 marines, 4 Pfund, Gr. 46
 blaues, 4 Pfund, zu verkaufen. An-
 gebote 2—4 Uhr.
 1332190
Eisenbahnstraße 43, 2. St.
 Ein noch bereit neues, schwarzes
Damentischchen (eines) (neues),
 Größe 50—55, u. Breite u. 15 A zu
 verkaufen, ebenfalls ein schwar-
 zes Sammetet zu 8 A. Sandler
 streng verbunden. 1332288
 Gerichtstraße 97, I.

2 Heberzieher für Hölz. Herrn
 1332060 Gütestr. 7, 2. Stod.
 Gut erh. **Winterumhang** (Cape)
 für ältere Frau billig abzugeben.
 1332202 Schloßplatz 9, I. St., 1332202

Pfannkuch & Co
 Frische 13302
Schellfische
 große 50 Pfa.
 extra große 70 Pfa.
 Diese letztere Sorte nur
 in den Filialen Karl
 Friedrichstr. 8, Akademie-
 straße, Ede Karlstraße, u.
 Kaiser-Allee, Ede Vor-
 straße, erhältlich.
Bratfische
 Pfund 40 Pfa.
 Frisch gemüthete
Stockfische
 Pfund 35 Pfa.
Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekannten
 Verkaufsstellen.

Die Kohlennot des Vierverbandes.

Die Kohlennot des Vierverbandes.
 Berlin, 19. Okt. Frankreich bemüht sich seit einiger Zeit, möglichst viel Kohlen aus den Vereinigten Staaten einzuführen. In der ersten Zeit des Krieges war England der Kohlenlieferant Frankreichs, das infolge der Besetzung seiner reichsten und der nahen belgischen Kohlengebiete durch deutsche Truppen in arge Heizungsverlegenheiten kam. Diese Not waren vorübergehend so groß, daß man in Frankreich eine Stockung der Truppentransporte befürchtete. Der Ersatz aus England besorgte dann diese Schwierigkeiten, aber die Zufuhr ebnete ab, da England seine Kohlen selbst brauchte und deshalb ein bedingtes Kohlenverbot erließ. Zwar kommen immer noch englische Kohlen über den Kanal, doch bei weitem nicht mehr so viel wie in der ersten Zeit des Krieges. Selbstverständlich hat Frankreich für amerikanische Kohlen wesentlich höhere Preise zu zahlen als für englische. Das bringt schon die sehr teure Fracht mit sich, ganz abgesehen von den gepfefferten Preisen, die die Nordamerikaner für alle Waren fordern, in denen kein Weltmarkt bemerkt mehr besteht. Das Kohlenangebot auf dem Weltmarkt ist heute verhältnismäßig recht schwach. Es geht nur von wenigen Stellen aus, weshalb der Weltmarktpreis sehr hoch ist.

In Russland hat man bekanntlich versucht, die Kohlennot durch Naphthafernung zu mildern. Das scheint einigermassen gelungen zu sein, wenigstens so weit der Eisenbahnbetrieb in Betracht kommt. Zu dieser Feuerungsart waren die Russen schon vor dem Kriege auf vielen Strecken übergegangen. Wie es um die Befriedigung des industriellen und des Kohlenkonsums der russischen Haushaltungen augenblicklich steht, darüber ist hier nichts Genaueres bekannt. Doch darf man annehmen, daß die russische Volkswirtschaft nicht gerade glänzend mit Kohlen, Koks und Breiitels versorgt ist.

Sehr übel muß es mit der Kohlenversorgung Italiens bestellt sein. Man fragt sich schon lange, wie Italien seine natürliche Kohlenknappheit behebt. Die für den Kriegsfall aufgeschöpften Borräte sind wohl von den Anforderungen des Truppenaufmarsches und der Kriegsproduktion abzurufen. England kann nicht viel Kohlen nach Italien geschickt haben bezw. schicken; denn es ist, wie oben gesagt, selbst kohlenknapp und muß jeden Augenblick eine neue Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter befürchten. Von neuemwertigen amerikanischen Kohlenlieferungen nach Italien hat man nichts gehört. Man muß daher schließen, daß in Italien eine Kohlenknappheit herrscht, die vielleicht manches erklärt, zu dessen Begründung man die hohe Politik heranzieht.

„Die Genesungskompagnie“.

„Der Krieg der Zermürbung“, so lautet die letzte Parole unserer Feinde, nachdem ihre Pläne, Deutschland und seine Verbündeten zu besiegen, auszuübungen und wirtschaftlich zu erschöpfen, mißlungen sind. Auch diese letzte Hoffnung muß an dem Fels deutscher Organisation zerschellen. Unsere Gegenwart heißt möglichst ökonomische Ausnutzung unseres Soldatenmaterials. Die dauernden Verluste im Feld, bedingt durch Tod und Gefangenschaft, sind nicht so erheblich im Vergleich zu den vorübergehenden, bedingt durch Verwundung und Krankheit. Wenn es daher gelingt, Verwundete und Genesende in überwiegender Zahl wieder zu gesundem und tüchtigen Feldsoldaten zu machen, dann ist die Aufgabe gelöst. Und das wird uns gelingen!

Unsere Verwundeten-Fürsorge im Felde und ärztliche Kunst in den Lazaretten der Heimat erzielen glänzende Erfolge. Der Genesende wird noch während seines Aufenthalts im Lazarett in sogenannten Leichtkranken-Abteilungen allmählich für den Felddienst wieder vorbereitet. Die systematische Arbeit aber beginnt beim Leichtkrankenlager, bei der „Genesungskompagnie“. Hier lernt ein militärischer Dienst ein, der dem Zustand des Genesenden angepaßt ist, hier wirkt ein treffliche, ärztliche Behandlung im Sinne der vollständigen Wiederherstellung des Krieges, und alle diese Maßnahmen insgesamt erreichen das gesteckte Ziel: eine überraschend hohe Zahl der verwundeten und erkrankten Soldaten zieht wieder ins Feld, der „Zermürbung“ und „Zerkleinerung“ zum Trotz, die unsere Feinde uns zugebahrt haben.

Ein Mitglied des Stabsarztes d. R. Dr. Max Böhm, das sich „Die Genesungskompagnie“ betitelt (Berlin 1915. Verlag von Mittler & Sohn. Preis 75 Pfg.) schildert die militärischen und ärztlichen Einrichtungen dieser Genesungskompagnie, die solche erstaunliche Ergebnisse erzielt und dürfte den Kommandeuren, Offizieren, Unteroffizieren der Ersatztruppenteile, ebenso den Sanitätsoffizieren und ärztlichem Personal, ja, den Genesenden selbst willkommenen Ratgeber auf dem völlig neuartigen Gebiet der Genesungs- und Verwundetentransporte sein, das uns der Weltkrieg gebracht hat. Ebenso ist es ein nützlicher Ratgeber für die Leichtkrankenabteilungen der Kaserne- und Vereinslazarette, die als Vorstufe der Genesungskompagnie gelten können.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel-Leutnant Karl Mader bei der Mittleren Minenwerfer-Abteilung Nr. 149 das

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duacker, Berlin.

(17. Fortsetzung.)

Nachdem Lürsen alle Listen geprüft hatte, blickte er den Kapitän lange und forschend an. Aber das unbewegliche gelbe Gesicht, aus dem ein paar Augen klug hervorblinzelten, vermochte ihm nichts zu sagen. Wochten die Gedanken und Pläne des Japaners sein wie sie wollten, gut oder schlecht, sein Gesicht verriet jedenfalls nichts davon. Es war das stereotype Japanergesicht mit dem ebenso stereotypen Lächeln. Auch jetzt in dieser Stunde, da sein Schiff vom Feinde genommen, lächelte dieser japanische Kapitän.

„Gut, wie ein geölter Kal“, dachte Lürsen bei sich. Laut fuhr er fort:

„Sie werden sich mit Anstand in das Unvermeidliche fügen, Herr Kapitän. Ich bedauere meinerseits die Umstände, unter denen wir uns treffen, aber ich hoffe, daß Sie sich und uns die Lage nicht unnötig erschweren werden. Das Schiff steht von nun an unter meinem Kommando und unter demjenigen meiner Offiziere. Ihre Leute werden ihre gewohnten Arbeiten weiter verrichten. Sie werden mir aus Ihrer Besatzung geeignete Leute kundgeben, die den Dolmetscherverkehr zwischen uns und Ihnen besorgen. Ihre Passagiere will ich jetzt nicht hören. Das hat bis morgen Zeit.“

Begleitet von dem Kapitän stieg Lürsen wieder auf Deck, um hier die Musterung über die fünfzig Köpfe starke Besatzung der „Taku Maru“ abzuhalten. Gerade wollte er damit beginnen, als das Lichtbündel der „Wolgast“ von neuem zu morse begann:

„Der Japaner sunkt schon wieder um Hilfe.“ Lürsen packte den Kapitän am rechten Arm, daß der Japaner einen Schmerzensschrei nicht unterdrücken konnte.

Folgen Sie mir sofort in die Funkerstation. . . Nielsen mitkommen!“

Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Kriegsfreiwilligen Unteroffizier Gustav Brudy bei der Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 4 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsarzt d. R. Dr. Friedrich Krüger beim Kommando der Munitionskolonnen und Trains des 6. Armeekorps das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, den Oberleutnant d. R. Hans Wilmann im Infanterie-Regiment Nr. 193 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Sonderkommandos der Kaiserlichen Marine in der Türkei die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

dem Vize-Feuerwerker Arno Werner, dem Obermaschinenmaat Rudolf Rath, dem Ober-Artilleristenmaat Erwin Bollert, den Artilleristenmaaten Johann Müll, Richard Eulstach und Albert Jägering, dem Schreiber Emil Oberle, den Obermatrosen Artilleristen Wilhelm Raghhammer, Hermann Derr, Heinrich Hoffmann und Gottfried Dürzholzer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann und Kompagnieführer im Schneeschuh-Bataillon Nr. 2 Richard Krenzer vom 2. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Infanterie-Regiments von Bogen (5. Rheinischer) Nr. 41 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

dem Gefreiten Valentin Begleiter, dem Reservisten Georg Kerner, dem Kriegsfreiwilligen Erwin Bang, dem Ersatzreservisten Johannes Ehrmann, dem Musketier Karl Juds, dem Kriegsfreiwilligen Karl Bang, dem Ersatz-Reservisten von Briel und dem Musketier Hermann Schmitt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Militärkrankenträger Joseph Stemme beim Feldlazarett I der 8. Ersatz-Division die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der 156 m/m Kanonen-Batterie, Ersatz-Bad. Fußartillerie-Regiment Nr. 14 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

den Vizefeldwebeln d. R. Karl Raft und Siegfried Fiedler, dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Gschwindt, dem Unteroffizier Wilhelm Köh, dem Obergefreiten Friedrich Gethler, dem Unteroffizier d. R. I. Wilhelm Karger, dem Obergefreiten Karl Doll und dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Kenatus Haub.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Feld-Intendanturleiter Gustav Winger bei der Gouvernements-Intendantur Rife, vorher beim Stabe der 8. Infanterie-Division (4. Armeekorps), das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Friesch und dem Kanonier d. R. Emil Walz beim Halb-Bataillon Dresden vom 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 8 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Chefarzt der Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 57, Stabsarzt Dr. Oskar Schaeffer, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. II Adolf Wenzl im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 das Ritterkreuz des Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126

Mit eiligen Schritten gelangten die Drei zur Funkerstation, gerade als sich deren Tür auf tat und ein schlanker, zierlichgebauter Japaner hinausgeschlüpfen wollte.

„Nielsen, Achtung!“

„Holt mir Jung! Bei di man keen Asterdampfer in den Haden.“ knurrte Nielsen und hatte im nächsten Moment den Japaner mit sicherem Polzeigriff gepackt, mit der Rechten am Argen und mit der Linken am Halsboden, sodas der Japaner halb in der Schwelbe hing, immer halb im Vornüberfallen war und an irgendwelches Dju-Djitsu-Attentat auf sein Nielsens Gesundheit nicht zu denken war.

„Bringen Sie den Mann in die Barkasse“, befahl Lürsen. „Er soll in die Arrestzelle auf der „Wolgast“ gebracht werden. Kommen Sie selber gleich zurück.“

Der Kapitän-Leutnant trat wieder zu dem früheren Befehlshaber des Schiffes, und jetzt konnte an Hand der Schiffslisten und immer noch im grellen Lichte der Scheinwerfer von der „Wolgast“ der Namenszettel vor sich gehen. Lürsen las die deutschen Kriegsartikel in englischer Sprache vor und der Kapitän übersehte sie den Japanern in seiner Sprache.

„Und nun, Herr Kapitän . . . ich bedauere aufrichtig, daß ich Sie weiter belästigen muß . . . aber à la guerre comme à la guerre . . . ich erlaube Sie, sämtliche auf dem Schiffe vorhandnen Karten nebst Munition, Waffen jeglicher Art auf Deck bringen zu lassen. Ich mache darauf aufmerksam, daß es für das Schiff und seine Besatzung die schwersten Folgen haben könnte, wenn etwa morgen früh von meiner Mannschaft noch Waffen gefunden würden. Prägen Sie den Leuten die größte Sorgfalt ein, daß ja niemand etwas vergißt. Es könnte ihm den Hals kosten.“

Lürsen hatte neben dem Kapitän stehend gesprochen und ihn scharf von der Seite beobachtet. Ein einziges Mal glaubte er ein kurzes Zucken in den Zügen des Japaners, ein kurzes Flackern in seinem Blick zu sehen, als er vom Abliesern aller Waffen sprach. Der deutsche Offizier beschloß, auf seiner Hut zu bleiben und am nächsten Morgen sofort eine äußerst gründ-

„Großherzog Friedrich von Baden“ die folgenden Auszeichnungen zu verleihen.

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Hauptmann Herbert Müller, vorher Adjutant der 51. Infanterie-Brigade;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Leutnant d. R. Erwin Walz und dem Leutnant d. R. Otto Karl Gaus;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärlichen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille: dem Unteroffizier d. R. Gottlieb Gnädig, dem Vizefeldwebel Adolf Zehle, den Musketieren Engelbert Aber und Sigmund Striegel, dem Unteroffizier Karl Hanß, dem Musketier Karl Robert Müller, dem Ersatz-Reservisten Emil Seyfferte, den Musketieren Joseph Hügel und Joseph Strauß, dem Ersatzreservisten Wilhelm Bollmer, dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Eugen Burghardt, dem Reservisten Rudolf Doll, dem Wehrmann Wilhelm Haller, dem Freiwilligen Heinrich Barz, dem Reservisten Ernst Berger, dem überzähligen Gefreiten d. R. Karl Johann Kapf, dem Musketier Karl Auber, dem Landsturmmilitär Friedrich Johann Freiß, den Musketieren Adolf Draßinger, Joseph Hüft und Karl Hermann, dem Gefreiten d. R. Richard Dreher, dem Reservisten Theodor Bastian, dem Vizefeldwebel Heinrich Becker, den Gefreiten Karl Friedrich Geiser und Gustav Balß, dem Musketier Friedrich Guggenbühler, dem Reservisten Karl Friedrich Herm, dem Musketier Joseph Falck, dem Kriegsfreiwilligen Julius Jahraus, den Musketieren Fritj Neuwieser, Konrad Schwind und Karl Friedrich Semmet, dem Kriegsfreiwilligen Albert Bed, den Musketieren August Wöhner, Joseph Weber, Franz Hermann Müller, Karl Friedrich und Ernst Friedrich Becht, dem Gefreiten Jakob Becher, den Musketieren Franz Springmann und Ernst Wint, dem Wehrmann Friedrich Reitschler, sowie dem Ersatz-Reservisten Gottlob Weiß.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Liederborn u. Cie., Karlsruhe.

Unartige Muffenländer. Ein buntes Sträußchen lustiger Pflanzen, aus Freizeitsstunden aller und neuer Zeit gepflückt und gebunden von Richard Rasmann. Seite & Verlag, Leipzig, 662 Seiten, 2.50 M., gebd. 3 M.

Das Karlsruher Baugewerbe. Von Dr. Emil Heibelberger. VIII u. 127 Seiten. Karlsruhe 1915. G. Braun'sche Buchhandlung und Verlag. Preis 3 M. Das Buch kann allen Baubehörden und Architekten, den baugewerblichen Organisationen und Schulen, schließlich allen Freunden und Interessenten Karlsruher Bau- und Gewerbe-Geschichte empfohlen werden.

Um den Kirchhof von Suchen. Dieses heißt unmaßstäblich Stück französisches Land, das zu wiederholten Malen von den Deutschen erobert und von den Franzosen wiedergewonnen wurde, und um dessen endgültigen Besitz viel Blut geflossen ist, findet in den Seiten 45-47 von Bangs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ von berufenster Seite eine eingehende Würdigung. Wösentlich ein Heft zum Preise von 80 Pfg., Deutsches Verlagshaus Bang & Co., Berlin W. 57.

Der Weltkrieg im Lichte der Weltgeschichte. Von Lic. Dr. Riegel. Verlag Willard & Augustin, Cassel, Gebandrt. 6/8. Preis 40 Pfg. Helbrich'sche. Herausgegeben von der Deutschen Christlichen Studenten-Vereinigung mit Bildnis und von Graf W. Hardenberg-Stilling-Bücher Bd. 10: Robert Frick-Bisla, Ins Vaterland, aus teure . . . Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig. In Leinen 1 M.

Wiking-Bücher Bd. 11: Helene von Wilsau, Die Zerfahrten der Baronin. Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig. In Leinen 1 M. Cap Trafalgar. Eines deutschen Hülfskreuzers Glück und Ende. Von Fodor von Jökels. Mit zahlreichen Abbildungen nach Photographien. Stuttgart, J. Engelhorn's Nachf. Schön geb. Preis 2 M. Die Wacht und die Nacht ist der Titel eines soeben im Verlag von Gebrüder Enoch, Hamburg, erschienenen Romans von Alexander von Gleichen-Hufshuurn. Preis 4 M. geb. 5 M. in eleg. Ganzleinenband. Das Haus an der Grenze. Roman von Edith Gräfin Salburg. Der neue Band der Wiking-Bücher. 1 M.

Sunderb der besten Bücher. Jeder Band in Leinen gebunden 1 M. Verlag Deutsche Bibliothek in Berlin W. 96. Unter dem Titel „Krone des Lebens“ eine sinnvolle Auswahl von Goethes Gedichten. Dr. Bruno Wille ist deren Herausgeber.

Unter Deutschen Eiden. Vierte Reihegabe Deutscher Hochschüler. Preis im Buchhandel 1.50 M. Furdcheverlag, Cassel. Der Christliche Studentenweltbund im Kriege. Von Pfarrer Paul Humburg. Preis 40 Pfg. Furdcheverlag, Cassel.

Deutsche Kulturaufgaben. Ein Wort an denkende Menschen. Von Dipl.-Ing. F. Berger-Charlottenburg. Preis 60 Pfg. Furdcheverlag, Cassel. Drei Kriegsanbauten, gehalten in der Neuen reformierten Kirche an Elberfeld von Pfarrer Paul Humburg. Preis 20 Pfg. Furdcheverlag, Cassel.

Daniel auf der Lanzette. Roman von Felix Janoska. Proschiert 3.50 M., gebd. 4.50 M. Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig. Maher mit ah. Humoristischer Roman von Victor Selling. Proschiert 2 M., gebd. 3 M. Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig.

Im Krug zum grünen Kranze. Roman von Victor Fleischer. Proschiert 3 M., gebd. 4 M. Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig. Das Rosenhaus. Roman von Fritz Gamber. Proschiert 5 M., geb. 6 M. Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig.

Das Schwerk des Geistes. Gottes Wort für den täglichen Gebrauch ausgegählt von G. Schöttler, General-Superintendent von Oßpreußen. Sebeformat, 410 Seiten. Preis gebd. 1.20 M.; in Kuxeheft 1.50 M.; in Leder 3 M. Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes.

Der Weltkrieg im Lichte des Judentums. Von Dr. J. Wöhlgen. M. Verlag des Neidurum, Berlin N. 24, Kreuzniedstr. 2. Jahrl. 6 M.

ische Durchsuchung des Schiffes vorzunehmen. Einweilen begnügte er sich mit dem, was die Japaner freiwillig auf Deck brachten. Viel war das nicht. Ein paar alte Gewehre und Säbel. Wohl dazu bestimmt, nötigenfalls irgendeiner Chinesen-Djunkte mit Seeräubergelüften Raifon beizubringen. Schließlich kam der japanische Kapitän selber mit einem jener wertvollen altjapanischen Schwerter, die sich in früheren Jahrhunderten als kostbare Erbstücke in den Samurai-Familien vererbten.

„Herr Kapitän-Leutnant, Ihrem Befehl gemäß bringe ich hier auch mein altes Erbschwert, weil es eine Waffe ist. Sein Verlust würde mir sehr nahe gehen.“

Lürsen belann sich einen Augenblick.

Das Schwert war eine äußerst gefährliche Waffe und es waren nur zwanzig Deutsche auf dem Schiff unter fünfzig Japanern. Andererseits konnte er den Kapitän durch die Rückgabe der Waffe vielleicht zu dauernder ehrlicher Handlung veranlassen.

Noch ein kurzes Ueberlegen und Schwanken.

„Gut, Herr Kokura. Ich lasse Ihnen diese Waffe. Ich weiß, was solch alles Schwert in Ihrem Volke bedeutet. Ich brauche wohl nicht zu wiederholen, daß jeder Waffennißbrauch unter die Kriegsartikel fällt.“

Lürsen ließ die Waffen in die Barkasse bringen und fuhr selbst noch einmal zur „Wolgast“ herüber, lieferte seinen Arrestanten ab und erstattete dem Kommandanten seinen Rapport. Dann kehrte er mit einigem besondnen Material zurück und die Barkasse verließ zum zweiten Mal die „Taku Maru“ und wurde wieder aufs Deck der „Wolgast“ gebracht. Es war um die dritte Morgenstunde, als die Beschlagnahme des japanischen Schiffes schließlich vollendet war und es unter Lürsens Befehl der „Wolgast“ als Tender-Schiff zu folgen begann. Lürsen stellte von seinen Leuten einen Offizier und einen Rudergast auf die Brücke und setzte Hein Nielsen in die Funkerbude. (Fortsetzung folgt.)

Großer Wäsche-Verkauf

Donnerstag, Freitag, Samstag

zu Sonder-Preisen.

Soweit Vorrat.

Damen-Wäsche		
Taghemden, Passe mit Bogen	1.95	2.45
Taghemden, Passe handgestickt	1.95	2.65 2.90
Taghemden, Formschnitt mit Stickerei	2.45	2.90
Taghemden, Rumpf handgestickt	3.25	4.25
Taghemden aus feinen Stoffen, mit Stickerei reich besetzt	3.90	4.35 4.90

Damen-Wäsche		
Beinkleider, Knieform mit Stickerei	1.65	1.95 2.45
Beinkleider m. Stick., reich besetzt	2.65	2.90 3.45
Reform-Beinkleider aus solidem Wäschetuch, mit Stickerei	2.90	3.25 3.90
Beinkleider, Reform, a. Köperbarch., m. Fest.	2.65	3.90
Hemdosen, gute Form	6.75	7.75 9.50

Damen-Wäsche		
Nachtjacken aus Sommer- und Winterstoffen mit Bogen	1.65	1.95 2.45
Nachtjacken, mit Stickerei besetzt	2.50	2.95 3.75
Nachthemden halstr., m. Stick. garn.	4.25	5.25 5.75
Nachthemden mit Umlegkragen	3.95	4.25 4.75
Nachthemden aus Köperbarchent	4.75	5.50 6.25

Batist-Damen-Wäsche		
Deutsche und Wiener Erzeugnisse		
Batist-Hemden mit Spitze garniert	3.75	4.75 5.25
Batist-Beinkleider zu obigen Hemden passend	3.75	4.75 5.25
Batist-Nachthemden mit Stickerei verziert	7.75	10.75 11.75
Garnituren: Hemden, Beinkleid	11.50	12.50 17.50

Weisse Winter-Wäsche		
Taghemden aus Köperbarchent	2.25	2.65 3.35
Beinkleider, Köperbarchent mit Bogen	1.65	1.95 2.25
Beinkleider, Köperbarchent mit Stickerei	1.95	2.90 3.45
Anstands-Röcke aus Köperbarchent	1.75	2.35 3.25

Farbige Winter-Wäsche		
Frauenhemden, gestreift mit Spitze	2.10	2.25
Beinkleider, einfarbig Flanell	1.35	1.75 2.25
Beinkleider aus gestreiftem Flanell	2.45	2.65
Anstands-Röcke aus Flanell	1.95	2.25 2.75

Bettwäsche		
Kissenbezüge aus solidem Cretonne, ausgeboigt	1.35	1.65 1.95
Kissenbezüge aus gutem Madapolam, mit Stickerei- od. Klöppelinsatz	1.35	1.65 1.95
Kissenbezüge aus feinfädigem Wäschetuch mit Hohlsäumen	2.25	2.45 2.90

Bettwäsche		
Betttücher, Leinenart, solide Ware		3.25
Betttücher aus Haustuch, kräftige Qualität		4.75
Oberbetttücher a. Cretonne, je nach Preis, m. Bogen od. Hohlsaum	3.90	4.25 5.75 7.75

Untertaillen, reich besetzt	1.45	1.95 2.25
Stickerei-Röcke mit schönem Ansatz	3.25	4.25 5.75

HERMANN TIETZ

Unsere **Spielwaren-Ausstellung** ist eröffnet.

Hausbrandkohl
(Ruhr-Fettschrot) der Zentner zu 1 Mk. 30 Pfg.
werden von heute ab nicht nur im
Stadt. Gaswert I, Kaiserallee 11,
sondern auch im
Stadt. Gaswert II, Schlachthausstraße 3,
an hiesige minderbemittelte Einwohner gegen Barzahlung oder gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes
täglich nachmittags von 2-5 Uhr
abgegeben. — Weniger als 1 Zentner und mehr als 5 Zentner werden an eine Haushaltung nicht verabfolgt; Säcke, Körbe und dergl. sind mitzubringen.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1915. 18266.3.2
Stadt. Gaswertverwaltung.

Stauend billiger 18260.4.2
Pelze-Verkauf.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Kriegs-Lebensversicherungen
werden noch unter günstigen Bedingungen abgeschlossen.
Teilzahlungen der Extraprämie gestattet.
Verwaltungs-Büro der „Arminia“
in Karlsruhe, Waldstraße 63. II. 4334a

Das ganze Warenlager
bestehend aus Herren-, Damen-, Mädchen- und Knaben-Bekleidungsartikeln, sowie andere einchl. Artikel, u. Kurzwaren gegen Barzahlung sofort verkäuflich. Auch für Anfänger zum Weiterbetrieb des Geschäfts oder als Filiale günstige Gelegenheit zur Übernahme. 332041
Kaufhaus August Decker & Co. Kaufmannsverwaltung in Gaggenau.

Modistin
empf. sich im Ren- u. Umarmen jeder Art. Güte zum fassonieren werden angenommen. 332150
Uhländstr. 37, I

Spielberg.
Hindsfarren-Versteigerung.
Die Gemeinde Spielberg versteigert am
Montag, den 25. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,
im Farrenhof einen schweren, fetten
Hindsfarren,
wosu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden. 4419a
Spielberg, den 20. Oktober 1915.
Der Gemeinderat.
Söfel, Bürgermeister.
Karcher, Ratsherr.

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Kriegsangehörige extra Rabatt.
Sackkleider u. farbige 19.75 an
Damenmäntel 11.75 an
Sportjacken 7.75 an
Damenröcke 3.75 an
Bathröcke 1.85 an
Damenblusen 0.95 an
Sündermäntel, Beterinnen
in allen Größen. 13229.3.2
Steine Ladenmiete, billige Preise.

Köln (Rhein) 549J
Fränkischer Hof
32/36 Komödienstr. 32/36
Altbekanntes, bestempfohlenes
Hotel
Nachtlager, Frühstück v. 3 Mk. an. Aufzug.
Wein- und Bier-Restaurant.
Witwe Lucas Brems.

Piano-Haus Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Douglasstraße 24.
Korsetten!
Mehrere bessere Frackkorsetten, Wert bis 10 Mk., jezt jed. Stück zum Aussuchen 4 Mk., bessere Leibchen, Wert bis 5 Mk., jezt Stück 2.50 Mk., nur bis Samstag. 332067.3.3
Bogel, Karlsru. 25, 1 Tr.

Gewandte Schneidermeisterin
über Saison in B.-Baden tätig, empfiehlt sich hier außer d. Haufl. 332026
Rudolfstr. 1, IV, 113.

Wibbert TABLETTEN
sind unsern Kriegern im Felde eine hochwillkommene
Liebesgaben
In Wind und Wetter schützen Wibbert-Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wibbert-Tabletten; sie werden mit Jubel begrüßt.
Feldpostbriefe
mit 2 oder 1 Schachtel Wibbert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 2.- oder Mk. 1.-.

Miet-Pianos
10.5 empfiehlt 12939
Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstraße 4.

Bester Zahler
abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel und. Koits farie genuat. Komme ins Haus. 2.1 A. Brauner, Rudolfstr. 10.

Geldschrank
äußerst billig abgegeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 4142a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“. 4.8

Diwans
neue, gr. Auswahl, v. 25, 25 u. 40 Mk. an, hoch. Dessins v. 55 Mk. an. 2.39
R. Köhler, Schützenstr. 25.

Da bin ich
zu bezahlen die höchsten Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider. 33218.8.1
R. Billig, Markgrafenstr. 17.

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken lauzt itets Buchhandlung von Johs. Trube 555J in Offenburg. 27.22

Fleischverkauf
findet Samstag, den 23. Oktober, von 7-1 Uhr statt. Prima Qualität à Pfund 1.4.
Wilhelm Neck,
Ruitstr. 20.
332152

Eingetroffen frische Schellfische
heutiger Preis für
Bratschellfische
Pfund 40 Pfg.
Wittelschellfische
Pfund 50 Pfg.

Bucherer
Morgenstr. 17, Marienstraße 58, Gütestr. 23, Gerwigstr. 10, Humboldtstraße 22, Uhländstr. 21, Jähringerstraße 21, Durlacher Allee 32.

Buch- u. Schlingrosen
beredelt in feinste Sorten z. Kriegspreis, jedes Stück nur 20 Pfg., sowie eigene Gartenstäbe für Obst- und Rosenbaum, schon gezeichnet, verwendet
G. Gross Wwe.,
Darmstadt.
Bayerstr. 3.2
Niedlauerstraße 43.

Ankauf
fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber, Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Seiten, ganze Haushaltungen, sowie eins. Möbel, Hüte, Handtaschen u. Gefäße und able hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Geld. Dierren erbitet Grtes und größtes An- und Verkaufsgeschäft 5424 vorm. Levy
Tel. 2015 Markgrafenstraße 22.

Safen- und Keffelle
werden hier angekauft. 13252
Schwanenstr. 11, Tel. 88a.